Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951
1949

59 (7.10.1949)

Visual Library

AZ BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150—53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr 19 800.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigengrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 59 * Karlsruhe, Freitag, den 7. Oktober 1949 Einzelpreis 15 Pfg.

Verhaftungswelle in Prag

Keine Preiserhöhung für Inlandkohle

Gewaltaktion gegen Trotzkisten

Säuberung erfaßt alle Ministerien — Geschäftsleute verschwinden spurlos

PRAG. (dpa) Hunderte von Verhaftungen sind in den letzten Tagen in Prag im Zusammenhang mit einer großen Säuberung zahlreicher Ministerien erfolgt. Die Prager Polizei hat am Donnerstag die ganze Stadt durchgekämmt und den gesamten Verkehr von und nach der tschechoslowakischen Hauptstadt strengstens kontrolliert.

Die Säuberung scheint alle Personen zu betreffen, die in der Vergangenheit eine auch nur ganz lose Verbindung zum Westen hatten oder trotzkistischer Regungen verdächtig sind. Selbst Kommunisten, die im Kriege zum Westen Beziehungen unterhielten, sind von der Reinigung betroffen. Mehrere Abteilungsleiter der von der Säuberung erfaßten Ministerien wurden abgelöst. Rechtsanwälte, denen die Ausübung ihrer Praxis untersagt worden war, sind ebenso spurlos verschwunden wie Geschäftsleute, die in ihrem Beruf nicht länger tätig sein durften. Die Polizei soll ihr Augenmerk vor allem auf die ehemaligen Mitglieder der nichtkommunistischen Parteien gerichtet haben.

Partisanen-Offensive gegen Tito?

ATHEN (dpa). Der griechische Rundfunk gab am Donnerstag bekannt, daß die Sowjetunion nur das Ende der Erörterungen in der Balkan-Versöhnungs-Kommission der UNO abwarte, um eine breitangelegte Partisanen-Offensive gegen Tito zu entfesseln. Diese Offensive sei vor allem wegen der Lage in Albanien erforderlich, „wo der Widerstand der Armee gegen die Regierung Hodscha in den letzten Tagen organisierte Formen annahm, die die albanischen Behörden immer stärker beunruhigen".

Sowjetischer Munitionszug explodiert

BERLIN (dpa). Die „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" berichtet über die Explosion eines sowjetischen Munitionszuges aus Brest-Litowsk, der in Sagan (Schlesien) auf einen haltenden Güterzug aufgefahren sei. Bei diesem Unglück, das sich am 27. September ereignet habe, seien 25 auf dem Bahnhof mit Verladearbeiten beschäftigte Kriegsgefangene getötet und viele andere verletzt worden.

Einigung über Exportpreise

Hohe Kommissare billigen deutsche Vorschläge — 20,7 % gesenkt

BONN (dpa). Die Preise für deutsche Exportkohle sollen um 20,7 Prozent herabgesetzt werden. Der Inlandspreis bleibt unverändert. Die alliierten Hohen Kommissare billigen diese Maßnahmen, die auf deutsche Vorschläge zurückgehen.

Die neuen Preise für deutsche Exportkohle sollen für die Zeit vom 19. September bis zum Ende des Jahres gelten. Die Auswirkungen dieser Preise sollen in den kommenden Monaten genau überprüft werden. Innerhalb der einzelnen für den Export vorgesehenen Kohlenarten sind außerdem geringfügige Preiskorrekturen vorgenommen worden. Der Durchschnittspreis für Exportkohle beträgt jetzt 12.8 Dollar pro Tonne gegenüber 16,1 Dollar vor der Herabsetzung des Wechselkurses der D-Mark. Der D-Mark-Preis bleibt mit 53 DM gleich. Während die Hohen Kommissare auf dem Petersberg in Bonn noch ihre internen Besprechungen führten, brach 300 Meter vom Hotel Petersberg entfernt neben dem Parkplatz ein kleiner Waldbrand aus. Den deutschen Angestellten und Militärpolizisten gelang es jedoch, nach einigen Stunden des Brandes Herr zu werden, sodaß die aus Königswinter herbeigeholte Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Das Feuer war in einer Abfallgrube entstanden, in die glühende Asche geschüttet worden war.

Ungarn bestreitet Spionage-Erpressung

Schallplattenaufnahme zur Harrison-Affäre — Protest in London

BUDAPEST (dpa). Die ungarische Regierung gab am Donnerstag bekannt, daß der ungarische Rundfunk in der Nacht zum Samstag eine Schallplattenaufnahme zum Beweis dafür übertragen werde, daß der ehemalige Mitarbeiter der britischen Vertretung in Budapest, Wallace Harrison, der ungarischen Geheimpolizei freiwillig seine Mitarbeit angeboten habe. Harrison soll dafür die Freilassung der unter Spionageverdacht festgenommenen ungarischen Telefonistin der britischen Vertretung, Gyduls Torbagyi, gefordert haben.

Harrison behauptete, wie wir ausführlich berichteten, am 30. September im Haag, er sei am 2. Juli von Angehörigen der ungarischen Geheimpolizei entführt und aufgefordert worden, eine Liste „ungarischer Verräter" zu beschaffen. Einer telefonischen Aufforderung folgend sei er in eine luxuriöse Privatwohnung eines Budapester Vororts gebracht und mit Frau Torbagyi konfrontiert worden, die „völlig zusammengebrochen war". Die ungarische Regierung behauptete demgegenüber am Donnerstag, Harrison habe seine Mitarbeit freiwillig angeboten. Die Schallplattenaufnahme werde dies beweisen. Die ungarische Regierung sei erstaunt, daß die britische Regierung auf die Ammenmärchen eines ihrer eigenen Agenten hereingefallen sei. Frau Torbagyi habe überdies gestanden, sie sei gemeinsam mit ihrem Gatten für die britische Spionage in Oesterreich und seit 1946 in Ungarn tätig gewesen. (Reuter.)

Kommunisten dicht vor Kanton

KANTON (dpa). Kommunistische chinesische Truppen unter General Tschen Keng sind am Freitag in die zweihundert Kilometer nördlich von Kanton liegende Stadt Kukong eingedrungen. Kukong, das an der Eisenbahnlinie Kanton — Hankau liegt, ist das letzte größere Hindernis auf dem Vormarschwege der kommunistischen Armeen in Richtung auf die nationalchinesische Hauptstadt. (Reuter.)

Ehemalige KZ-Aufseherin zum Tode verurteilt

RASTATT (dpa). Die 43jährige ehemalige KZ-Aufseherin Klara Pfoertsch aus Hof in Bayern wurde am Donnerstagabend vom französischen Gericht erster Instanz zur Aburteilung von Kriegsverbrechen in Rastatt zum Tode verurteilt. 8 Belastungszeugen beschuldigten sie, in den Konzentrationslagern Ravensbrück, Auschwitz und Birkenau in den Jahren 1941 bis 1945 Gewaltakte und Mißhandlungen begangen zu haben, die teilweise den Tod der Deportierten oder schwere Verletzungen zur Folge hatten. Gegen die Angeklagte war vom Rastatter Gericht erster Instanz bereits früher aus dem gleichen Anlaß ein Todesurteil in einem Verfahren in Abwesenheit ergangen. Sie war damals in die Sowjetzone geflüchtet, wurde jedoch später dort festgenommen und den französischen Behörden ausgeliefert.

Kabinettssitzung über Südweststaat

„Kompliziert aber nicht unfruchtbar"

STUTTGART (dpa). Das württemberg-badische Kabinett erörterte am Donnerstag den möglichen Zusammenschluß der Länder Württemberg-Baden, Südwürttemberg-Hohenzollern und Südbaden zu einem Südweststaat. Ein Beschluß lag am Donnerstagabend noch nicht vor. Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Maier bezeichnete die Sitzung als äußerst kompliziert, aber nicht unfruchtbar. Die Sitzung findet heute ihre Fortsetzung.

Österreichischer Wahlkampf auf dem Höhepunkt

WIEN (dpa) Drei Tage vor den österreichischen Parlamentswahlen, den zweiten seit dem Ende des Krieges, hat der Wahlkampf im ganzen Lande seinen Höhepunkt erreicht. Während bisher „Plakatkrieg" geführt wurde, wenden sich jetzt Parteiführer, Minister, bisherige und künftige Abgeordnete unmittelbar an die Wähler. Vier bis sechs Kundgebungen am Tage sind für besonders begehrte Versammlungsredner keine Seltenheit. Die österreichische Volkspartei verteidigt bei dieser Wahl 85 Sitze, mit denen sie die stärkste Partei gewesen ist. Die sozialdemokratische Partei sitzt mit 76, die kommunistische mit 4 Abgeordneten im Parlament. (Siehe unseren Artikel auf S. 2.)

Ostzonenregierung wird heute gebildet

Volksrat wird Volkskammer — Wer wird Oststaatspräsident?

BERLIN (dpa). Der „Deutsche Volksrat" tritt Freitagmittag in Berlin zusammen, um eine Regierung für die Sowjetzone zu konstruieren. Er wird sich dabei zu einer „Volkskammer" umbilden, und als zweites Gremium eine „Länderkammer" aus den Vertretern der fünf Länderregierungen der Sowjetzone berufen.

Der „Deutsche Volksrat" wurde am 30. Mai von über 2 000 Delegierten des dritten deutschen Volkskongresses in Berlin durch Zuruf gewählt. Er besteht aus 330 Mitgliedern der Parteien und Organisationen der sowjetischen Besatzungszone sowie aus 100 Mitgliedern aus den Westzonen und ist in 14 Arbeitsgemeinschaften aufgeteilt, die Parlaments-Fraktionen entsprechen. Von den sowjetzonalen Volksratsmitgliedern gehören 90 der SED, je 45 der Sowjetzonen-CDU und Sowjetzonen-LDP, je 15 der NDP und demokratischen Bauernpartei, fünf der USPD des Berliner Sowjetsektors, 30 dem FDGB, je 10 dem Kulturbund, der FDJ, dem demokratischen Frauenbund und der VVN, je 5 der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe und der Genossenschaften an. Daneben besteht eine Arbeitsgemeinschaft von 35 Einzelpersönlichkeiten, die überwiegend aus dem kulturellen Leben der Sowjetzone stammen.

Die Volksratsmitglieder aus Westdeutschland werden in den offiziellen Mitgliederlisten nicht geführt, da ihre Zugehörigkeit aus Gründen der „persönlichen Sicherheit" geheimgehalten wird. Eines der bekanntesten westdeutschen Volksratsmitglieder ist der KPD-Vorsitzende Max Reimann.

Die drei Vorsitzenden des Präsidiums sind der SED-Vorsitzende Wilhelm Pieck, der CDU-Vorsitzende Otto Nuschke und der LDP-Vorsitzende Prof. Hermann Kastner.

Durch die Umwandlung in eine „provisorische Volkskammer" wird der Volksrat den Charakter eines provisorischen Parlaments annehmen. Die Berliner Volksratsmitglieder sollen ihre Mandate verlieren und lediglich als Beobachter aufgenommen werden. Nach der Volksratsverfassung, die ebenfalls am Freitag verkündet werden soll, ist die „Volkskammer", die aus 400 Abgeordneten bestehen soll, höchstes Organ der Staatsgewalt. Sie wählt gemeinsam mit der „Länderkammer" den Staatspräsidenten. Für die „Länderkammer" sieht die Volksverfassung einen Abgeordneten für je 500 000 Einwohner vor. Diese Abgeordneten sollen von den Landtagen im Verhältnis der Stärke der Fraktionen gewählt werden.

Sowjets kontrollieren Autoverkehr nach Berlin

BERLIN (dpa). Die sowjetischen Besatzungsbehörden haben für den gesamten Autoverkehr auf den Autobahnen von Westdeutschland nach Berlin eine neue Ueberwachung eingeführt, meldet die Westberliner Zeitung „Der Tag". Fahrzeuge, die aus Westdeutschland über die Autobahn nach Berlin fahren, werden nach Einfahrt in die Sowjetzone telefonisch einem kurz vor Berlin stationierten Kontrollpunkt angemeldet. Das gleiche Verfahren wird für Fahrzeuge angewendet, die in der umgekehrten Richtung fahren. Den Kraftfahrern wird die Beschlagnahme ihrer Wagen angedroht, falls sie die vorgeschriebenen Fahrtrouten nach und von Berlin nicht einhalten.

Nachfolger für Queuille gesucht

Noch kein Kandidat für das französische Ministerpräsidium

PARIS (dpa). Staatspräsident Auriol hat bei seinen Verhandlungen mit den Parteien bis zum Freitagmorgen anscheinend noch keinen Kandidaten für die Nachfolge Queuilles gefunden, obwohl er beabsichtigen soll, noch im Laufe des Freitags den Auftrag zur Regierungsbildung zu erteilen. Die Kommunisten, die als stärkste Partei Frankreichs am Donnerstag als erste empfangen wurden, überreichten Auriol ein Elf-Punkte-Programm in dem unter anderem die Kündigung des Marshallplans, des Atlantikpakts und der Abmachungen über die Bildung der westdeutschen Regierung sowie genaueste Beachtung des Potsdamer Abkommens gefordert wurde. In Frankreich fordern die Kommunisten eine „Regierung der demokratischen Union".

Die Aufforderung der christlichen Gewerkschaften an die übrigen Gewerkschaftsorganisationen zur Bildung einer Einheitsfront für die Durchsetzung ihrer Lohnforderungen ist nur von dem kommunistisch geführten allgemeinen französischen Gewerkschaftsbund (CGT) angenommen worden, nicht jedoch von der sozialistischen Gewerkschaftsorganisation Force ouvriere. Diese wünscht kein Zusammengehen mit den Kommunisten, da sie fürchtet, daß die Kommunisten die Führung bald an sich reißen würden.

Paris glaubt an Sowjettruppen-Abzug

PARIS (dpa). Ein schneller Abzug der sowjetischen Truppen aus dem Ostsektor von Berlin wird am Freitag von den Pariser Blättern für sehr wahrscheinlich gehalten. Ein solcher Abzug würde ihrer Ansicht nach die Westmächte in eine unangenehme Lage bringen, da die Sowjets sicher nicht auf die demagogische Behauptung verzichten werden, daß nur noch die Westmächte Berlin militärisch besetzt halten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die andere Flanke

P. St. Als Peter der Große die Hauptstadt seines Reiches von Moskau an die Newamündung verlegte, dürfte er von vielen Zeitgenossen nicht verstanden worden sein. Man deutete diesen Beschluß lange als den Ausdruck des Willens, den riesenhaften russischen Staat in engeren Kontakt mit der westlichen Kultur zu bringen. Diese Auslegung enthielt ein gutes Korn Wahrheit. Die ganze Wahrheit aber war es nicht. Zar Peter, ohne Zweifel ein großer Staatsmann, folgte dem Gesetz, sein sich allmählich konsolidierendes Reich durch seinen Schritt überhaupt erst in vollem Umfange in die Weltpolitik einzuschalten.

Ein schwaches und zerrissenes Rußland lebte, am besten in der Isolierung von der übrigen Welt. Darum verlegte Lenin seine Regierung wieder in das Herz Rußlands und bestimmte Moskau zur Hauptstadt der Sowjetunion. Der Wunsch, dem neuen Regime eine äußere Unterscheidung vom Zarismus zu geben, spielte wohl mit, war jedoch von untergeordneter Bedeutung. Es galt, das Regime zuerst im Inneren durchzusetzen, und da die erwartete Weltrevolution ausblieb, sah man später keine Möglichkeit, wieder in die westnahe Hauptstadt einzuziehen. Unter der stabilisierten, außenpolitisch wieder aktionsfähigen Herrschaft Stalins wandelte sich Petersburg in Leningrad; er selbst aber blieb in Moskau.

Die Errungenschaften der Verkehrstechnik verbinden den von einer Diktatur geschätzten Vorteil der Isolierung mit den Möglichkeiten zum notwendigen Kontakt. Das Flugzeug brachte vor reichlich zehn Jahren Herrn von Ribbentrop in kürzerer Zeit nach Moskau, als ein früherer kaiserlicher Botschafter zum Besuch des Zaren an der Newa benötigt hätte.

Folgte also das durch Blut und Terror gefestigte bolschewistische Regime rein äußerlich nicht dem Beispiel des von ihm heute so sehr gefeierten großen Zaren, so übernahm es doch desto gründlicher seine imperialistische Politik. Der Unterschied ist lediglich, daß Peter der Große für sein Reich nach Weltgeltung geizte, während seine Epigonen nach Weltherrschaft streben. Die Gesetze des russischen Imperialismus sind die gleichen, heute wie einst.

Darum hätte die sowjetische Machtpolitik eigentlich nie überraschen dürfen. Ein Riesenstaat, der sich dem Imperialismus ergeben hat, will sich nicht mit der Sicherung seiner eigenen Grenzen begnügen. Auch ein Sicherungsgürtel in der Form gefügiger Vasallenstaaten reicht ihm nicht aus. Der Fall Tito beweist übrigens, daß die Vasallen nicht immer hinreichend verläßlich sind. Da ist die brutale Herrschaft mit eigener Macht schon zuverlässiger.

Als vor nun fast zehn Jahren die Sowjetunion das kleine finnische Volk überfiel, forschte man vergeblich nach objektiven Gründen — es gab solche nicht. Dieser kleine Krieg, den die Sowjetunion sozusagen mit der linken Hand führte, war ein erster Versuch, wie weit man sich vorwagen könnte. Der Ueberfall auf Finnland löste zwar keinen materiellen Widerstand des Westens, wohl aber eine Welle des Abscheus in der damals noch gegen Unmoral empfindlicher reagierenden Welt aus. Darum begnügte sich Moskau damals mit einem relativ milden Frieden. Stalin wartete seine Stunde ab. Sie kam mit dem Zusammenbruch des nazistischen Deutschland, und der Kreml wußte sie zu nützen.

Während die Sicherheit der südlichen Flanke des russischen Imperiums von der fragwürdigen Treue der Vasallen abhängig ist, beruht jene im Norden auf echter militärischer Beherrschung. Das Baltikum ist ganz in sowjetischer Hand. Ueber Polen reicht die Macht Moskaus bis vor die Tore der Hansastadt Lübeck. Die militärischen Stützpunkte in Finnland helfen, die Ostsee zu einem russischen Binnenmeer zu machen, in dem nur die gleichwertige schwedische Flotte sich der völligen Auswertung dieser Situation entgegenstellt.

Jeder Imperialismus unterliegt dem tragischen Gesetz, immer weiter und zu immer neuer Macht streben zu müssen. Der Ausgang in die Weltmeere nach dem Westen liegt aber in demokratischen Händen. Der Oeresund ist internationales Fahrwasser. Aber er ist seicht und mit seinen sieben Metern Tiefe kein angenehmes Operationsgebiet — nur in der Nähe der Küsten Schwedens und Dänemarks gibt es Fahrrinnen für große Ozeanschiffe. Diese Beschränkungen gibt es nicht im Großen Belt. Dort aber befindet sich ein Angelpunkt des nordatlantischen Verteidigungssystems.

Die Kenntnis einer gefahrvollen Lage schließt immer schon die halbe Gewähr, sie zu meistern in sich. Der Atlantikpakt zieht aber die vollen Konsequenzen. Darum ist die nördliche Flanke der Sowjetunion nicht sicherer als jene im Süden, zumindest nicht im Ausgangspunkt für weiteres imperialistisches Streben.

Loritz — Hitler Nr. 2?

MÜNCHEN. (dpa) Der ehemalige WAV-Wirtschaftsratsabgeordnete Erich Kühne begrüßte in einer Erklärung die Verleumdungsklage, die Alfred Loritz gegen ihn erheben will. Kühne behauptete erneut, daß Loritz Versammlungsprotokolle der WAV gefälscht habe. Er will diesen Vorwurf mit Hilfe einer Reihe von WAV-Kreisvorsitzenden beweisen. „Ich begrüße die Klagedrohung von Alfred Loritz gegen mich schon deswegen," betont Kühne, „damit ich mit einer Unzahl von Zeugen Loritz der Oeffentlichkeit gegenüber als Hitler Nr. 2 aufzeigen kann, allerdings einen, dem alle positiven Eigenschaften fehlen, es wirklich zu werden."

Oesterreich wählt

Entnazifizierte und Heimkehrer — Die Chancen der neuen Parteien

(Von unserem G. H.-Korrespondenten)

WIEN, im Oktober. Oesterreich wählt am kommenden Sonntag. Es ist eine Wahl in besetztem Land, eine Wahl hart am „Eisernen Vorhang". Im Wahlkampf schien es jedoch so, als habe die außenpolitische Situation nur den Selbstbehauptungswillen der Oesterreicher gestärkt.

Rund 4,4 Millionen der über sieben Millionen Einwohner der Republik Oesterreich sind bei den am 9. Oktober stattfindenden Nationalwahlen, die verbunden sind mit den Wahlen zu den Landtagen der einzelnen Bundesländer, wahlberechtigt. Das bedeutet gegenüber den ersten Nachkriegswahlen vom 25. November 1945 eine Zunahme um 907 000 Wahlberechtigten. Diese Zunahme erklärt sich aus der Rückkehr von Oesterreichern aus der Kriegsgefangenschaft, den neu das Wahlalter erreichenden Jahrgängen sowie dem Kreis minderbelasteter Nationalsozialisten, die zum ersten Mal ihr Wahlrecht wieder ausüben können.

Kompliziertes Wahlsystem

Das österreichische Wahlrecht weist gegenüber dem bei der Wahl zur deutschen Bundesvertretung angewandten System weitgehende Unterschiede auf. Es ist ein reines Verhältniswahlrecht, bei dem der Wähler sich für die Liste einer Partei entscheiden muß. Diesmal hat er allerdings die Möglichkeit durch Hervorhebungen oder Streichungen sein Vertrauen oder Mißtrauen für bestimmte Kandidaten der Liste zum Ausdruck zu bringen.

Der österreichische Nationalrat besteht aus 165 Abgeordneten, die in 25 Wahlkreisen gewählt werden. Entsprechend der Bevölkerungsdichte werden dem Nationalrat 46 Wiener, 36 Niederösterreicher, 24 Steirer, 23 Oberösterreicher, 10 Kärntner, je 8 Tiroler und Burgenländer sowie 6 Salzburger und 4 Vorarlberger angehören.

Die Feststellung der Namen der gewählten Abgeordneten wird diesmal mehr Zeit erfordern, als bei der Wahl vor vier Jahren, da der Wähler die Reihenfolge der Listen verändern kann. Zur Ermittlung der Reihenfolge der einzelnen Kandidaten werden Wahlpunkte verteilt. Der Spitzenkandidat einer Liste erhält so viele Punkte wie Kandidaten auf der Liste aufgeführt sind. Die folgenden Kandidaten jeweils einen Punkt weniger. Entsprechend wird bei den veränderten Listen verfahren.

In einigen österreichischen Bundesländern ist das Wahlrecht auch Wahlpflicht. Wenn ein Wähler ohne triftigen Grund der Wahl fernbleibt, kann er mit einer Geldstrafe von 1000 Schilling oder einen entsprechenden Haftstrafe belegt werden.

Neue Parteien

Neben den von den Besatzungmächten nach dem Kriege lizenzierten Parteien, der Oesterreichischen Volkspartei (christlich), der Sozialistischen Partei Oesterreichs und der durch einige Linkssplitter der SPD unter Führung des ehemaligen Zentralsekretärs, Schaerf verstärkten Kommunistischen Partei Oesterreichs bewerben sich eine Reihe neuer Parteigebilde um die Gunst der Wähler. Am günstigsten scheint dabei die Position des Verbandes der Unabhängigen zu sein, der „unabhängig von Parteipolitik" regieren will. Auf seinem Programm steht der wirtschaftliche Zusammenschluß ganz Europas unter Ablehnung des Pangermanismus. Er hofft auf zumindest einen Teil der Stimmen ehemaliger Nationalsozialisten. Die Aussichten der Demokratischen Union des ehemaligen Sozial-Ministers der Dollfuß-Regierung, Professor Dobretsberger, die sich als „Partei der Mitte und der Toleranz" bezeichnet, werden ungünstig beurteilt, da ihr schon die Organisation fehlt. Weitere Splittergruppen der verschirdensten Richtungen spielen in der Oeffentlichkeit während des Wahlkampfes kaum eine Rolle. (dpa)

US-Senatoren verurteilen Verschrottung deutscher Industrie

PARIS (dpa). Es hat auf den amerikanischen Senat einen äußerst nachteiligen Eindruck gemacht, daß die gegenwärtige britische Demontage-Politik weitgehendst auf die Verschrottung deutscher Industrieanlagen hinausläuft", erklärt die Pariser Ausgabe der „New York Herald Tribune" zu dem Antrag von 44 Mitgliedern des amerikanischen Senats auf Einstellung der Demontagen in Westdeutschland. Das amerikanische Außenministerium sei tief beeindruckt, daß sich gerade die Senatoren, die den meisten Einfluß besitzen, für die Einstellung der Demontage ausgesprochen haben. Die US-Regierung könne die Eingabe nicht übersehen, da sie für die Bewilligung weiterer Geldmittel für das Militärhilfsprogramm auf die Mitarbeit der Unterzeichner angewiesen sei. Die Fortsetzung der Demontage mache auf die amerikanische Oeffentlichkeit einen fast ebenso nachteiligen Eindruck wie auf die Arbeitslosen in Deutschland.

Amerikaner würdigt deutsche Gewerkschaftsbewegung

SAINT PAUL (dpa) Der amerikanische Gewerkschaftsfunktionär Henry Rutz nannte die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland die „stärkste Kraft für die Demokratie". Rutz sprach vor der Jahreshauptversammlung der AFL in Saint Paul, Minnesota. Der deutsche Arbeiter wünsche, sagte Rutz, daß sein Land eine „wahrhafte Demokratie des Arbeitswesens" erhalte. Sein Herz gehöre der freien Gewerkschaftsbewegung. Vor über 700 Delegierten aus den USA und Europa erklärte er „wenn die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt wird, wenn die Preise nicht festgelegt oder herabgesetzt werden, wenn nicht Wohnungen statt unnützer Geschäftshäuser gebaut werden, dann werden sie den Boden bereiten, auf dem der Kommunismus gedeiht".

Demontage-Müller muß Abbruchunternehmen aufgeben

ARNSBERG (dpa). Der Dortmunder Demontage-Unternehmer Müller muß sein Abbruchunternehmen aufgeben. Der Regierungspräsident von Arnsberg hat ihm eine Weiterführung untersagt, da er nicht die erforderliche gewerbliche Erlaubnis zur Leitung eines derartigen Betriebes besitze. Gleichzeitig wurde die ihm vom Dortmunder Entnazifizierungshauptausschuß auferlegte Berufsbeschränkung vom nordrhein-westfälischen Sonderbeauftragten für Entnazifizierung bestätigt. Der Dortmunder Entnazifizierungs-Hauptausschuß hatte Müller am 23. Juli in die Gruppe IV der Mitläufer mit Berufsbeschränkung eingestuft. Ihm wurde nur gestattet, einen einfachen Schlossereibetrieb mit höchstens 10 Arbeitern zu leiten. Müller hat gegen diesen Spruch Berufung eingelegt und inzwischen noch immer 140 bis 150 Demontagearbeiter bei den Dortmunder Paraffinwerken beschäftigt.

Minister Stooß zum Fall Frank

STUTTGART (AZ) Landwirtschaftsminister Stooß nahm gestern auf einer Pressekonferenz zum Fall Frank Stellung. Stooß erklärte, daß er der Oeffentlichkeit darüber Rechenschaft schuldig sei. Er wolle auch gern Rede und Antwort stehen, erwarte jedoch dabei, daß neben den schwachen Punkten in der Ernährungsverwaltung, die er ohne weiteres zugebe, auch die schwierige Zeit in Rechnung zu ziehen sei, in der die Auswahl des Personals 1945 vorgenommen werden mußte. Frank habe es verstanden, zu der Militärregierung gute Beziehung zu halten. Der Landwirtschaftsminister betonte dabei, daß Frank dadurch „fester im Sattel gesessen habe" als er, und ihm zu der unkontrollierbaren Tätigkeit verholfen worden wäre.

Bei der anschließenden Diskussion wurde von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums ebenfalls wieder die damalige Lage als Entlastung angeführt.

Englische Gefängnisgeistliche für Todesstrafe

LONDON (dpa). Die britischen Gefängniskaplane sprachen sich am Donnerstag in einer Denkschrift an die Kommission für Untersuchung der Todesstrafe für die Beibehaltung der Todesstrafe als Sühne für Mordtaten aus. Die Gefängnisdirektoren befürworteten die Hinrichtung durch den Strang, die sie als „schnell, wirksam und menschlich" bezeichneten und lehnten gewisse erleichternde Maßnahmen für den Delinquenten, wie z. B. die Verabfolgung von Betäubungsmittel ab. (Reuter)

Dehler plant Bundesamnestie

STUTTGART (AZ) Der Bundesjustizminister Dr. Dehler erklärte in einem Interview, über Radio Stuttgart, daß aus Anlaß des Zusammentritts des ersten deutschen Bundestages eine Amnestie geplant sei. Da die Frage der Zuständigkeit nicht völlig klar sei, müsse vorher geprüft werden, ob der Bund ein Straffreiheits-Gesetz erlassen könne oder ob das Sache der Länder sei. Dehler sagte zu den Auswirkungen der geplanten Amnestie, er wolle dabei sehr weitherzig sein, und vorschlagen, daß alle Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr erlassen und alle Verfahren, die mit einer Strafe in dieser Höhe bedroht wurden, eingestellt werden. Ferner sollten Geldstrafen bis zu 10 000 DM ausgesetzt werden.

Im Rechtsausschuß des Württemberg-Badischen Landtags war bereits vor einiger Zeit bei einer Diskussion über eine evtl. Amnestie festgestellt worden, daß ein Straf-Freiheitsgesetz auf Bundesebene erlassen werden müsse.

KPD gegen Caux

DÜSSELDORF (Dpa). Die KPD-Funktionäre Paul Kurowski und Willi Benedens sind wegen Teilnahme am Kongreß der „moralischen Aufrüstung" in Caux aus der KPD ausgeschlossen worden. Der nordrhein-westfälische KPD-Landesvorsitzende Hugo Paul schreibt am Donnerstag im „Freien Volk" das „gefährliche Treiben" der „moralischen Aufrüstung" sei bisher unterschätzt worden. Ihr Wirken habe in einigen Einheiten der Partei „zu ideologischen Unklarheiten geführt und Verwirrung gestiftet."

Kurz gemeldet

Baden-Baden. Auf der Bühler Höhe trafen sich am Donnerstag die Rundfunkintendanten aus dem Gebiet der Bundesrepublik. Die Tagung soll zwei Tage dauern.

Freiburg. Das Soforthilfegesetz hat nach Mitteilung des südbadischen Innenministeriums nun auch in Südbaden Rechtskraft erlangt. Es trägt die Bezeichnung „Landesgesetz zur Milderung dringender sozialer Notstände".

Koblenz. Die Regierung von Rheinland-Pfalz hat ihre Beamten angewiesen, an Veranstaltungen zugunsten einer Rückgliederung der Pfalz an Bayern nicht teilzunehmen. Die Beteiligung an solchen Veranstaltungen sei mit der Treuepflicht der Beamten unvereinbar. Die Neugliederung der Länder müsse gemäß dem Grundgesetz den Bundesorganen vorbehalten bleiben.

Düsseldorf. Der Sozialminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Amelunxen, hat sein Mandat im Bundestag niedergelegt. Er will sich in vollem Umfang seinen Aufgaben als Sozialminister widmen und auch im Bundesrat mitarbeiten.

Berlin. Die totale Mondfinsternis war in der Nacht zum Freitag auf dem europäischen Kontinent und an allen anderen Teilen der Welt, wo sich der Mond zu diesem Zeitpunkt über dem Horizont befand, zu beobachten. Die totale Finsternis begann um 3.19 Uhr und endete um 4.33 Uhr. Der Austritt des Mondes aus dem Kernschatten der Sonne vollzog sich um 5.48 Uhr.

Berlin. Der Zentralvorstand der LDP billigte die von den LDP-Vorsitzenden Prof. Hermann Kastner und Dr. Karl Hamann geführten Besprechungen über die Umbildung des Volksrates in eine provisorische Volkskammer und die Bildung einer provisorischen Republik für das sowjetische Besatzungsgebiet.

Braunschweig. Etwa 1000 Flüchtlinge aus dem östlichen Niedersachsen werden in den kommenden Wochen in das französische Besatzungsgebiet umgesiedelt. Es sind drei Transporte von Seesen aus vorgesehen.

Bestwig. Die Familie Leiße in Bestwig in Nordrhein-Westfalen feierte am Sonntag ein nicht alltägliches Fest. Vier lebende Geschwister wurden zusammen 300 Jahre alt. Der älteste der Jubilare ist 82, der jüngste 68 Jahre alt.

Einsiedeln (Schweiz). Ein erster offizieller deutscher Pilgerzug seit Kriegsende brachte rund 600 deutsche Pilger unter Leitung des Münchner Weihbischofs Dr. Johannes Neuhäusler nach Einsiedeln. Die deutschen Pilger werden die bekannte Wallfahrtsstätte des heiligen Bruders Klaus in Sachseln (Kanton Unterwalden) aufsuchen.

Rom. Ein römisches Gericht hat am Donnerstag die unmittelbar nach der Befreiung Italiens verfügte Beschlagnahme des Vermögens der Geliebten Mussolinis, Clara Petacci, aufgehoben.

London. Den 50. Jahrestag ihres Bestehens wird die britische Labour-Partei am 3. und 4. Februar 1950 in Westminster mit einer Jubiläumskonferenz begehen.

New York. Das UNO-Generalsekretariat soll der USA-Delegation bei den Vereinten Nationen einen neuen Vermittlungsvorschlag zur Lösung des Griechenland-Konfliktes und zur Besserung der Beziehungen zwischen den Großmächten unterbreitet haben.

Washington. Die amerikanischen Botschafter in sieben osteuropäischen Staaten sind für den 24. Oktober zu einer Konferenz nach London berufen worden. Außer den Botschaftern in Moskau und in den sowjetischem Einfluß unterstehenden Ländern wird auch der USA-Botschafter in Belgrad an der Konferenz teilnehmen.

Washington. Der amtierende amerikanische Außenminister James Webb wies am Donnerstag die sowjetische Protestnote gegen die Schaffung der Bundesrepublik Deutschland zurück.

San Franzisko. Frau Iva Torguri d'Aquino, die als „Rose von Tokio" während des Krieges bekanntgewordene Rundfunksprecherin, wurde am Donnerstag von einem Gericht in San Franzisko zu 10 Jahren Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt. Ihre Ansprachen über den Sender Tokio seien, wie das Gericht feststellte, dazu bestimmt gewesen, die USA-Truppen im Kriege zu demoralisieren. (Reuter)

Nairobi. Eine anti-italienische Eingeborenen-Kundgebung in Mogadischu, der Hauptstadt der ehemaligen italienischen Kolonie Somaliland, wurde am Mittwoch von der Polizei mit Waffengewalt gesprengt. Unter der jüngeren Generation von Somaliland besteht eine wachsende Opposition gegen eine italienische Treuhänderschaft.

Schwere Niederlage der Giuliano-Banditen

PALERMO (Dpa). Die sizilianische Polizei wies am Donnerstagabend einen Ueberraschungsangriff der Giuliano-Banditen auf eine Polizeiunterkunft in der Nähe von Palermo unter starken Verlusten für die Angreifer zurück. In einem 6stündigen Gefecht, bei dem Maschinengewehre und Handgranaten eingesetzt wurden, verloren die Banditen 2 Tote und 10 Gefangene. Durch diese Niederlage erlitt die Bande Giulianos ihren bisherigen schwersten Rückschlag. (Reuter)

Mit elf Jahren Mutter

KAPSTADT (dpa). Ein elfjähriges europäisches Mädchen brachte vor drei Wochen in Kapstadt ein sechs Pfund schweres Baby zur Welt. Wie berichtet wird, sind Mutter und Kind wohlauf. Das Baby hat inzwischen eineinhalb Pfund zugenommen. (Reuter)

Wie wird das Wetter?

Herbstnebel

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagabend: Teils bewölkt teils aufheiternd, in den Niederungen, besonders nachts und vormittags, vielfach Nebel oder Hochnebel. Trocken. Höchsttemperaturen am Freitag 15 bis 18 Grad, am Samstag 13 bis 16 Grad. Tiefsttemperaturen 7—10 Grad. Schwach windig.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7150-53, Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redak.-Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr, Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7150-53.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BRUCHSAL und Umgebung

Das kleine Stadtgespräch!

Bruchsal. Die Ruinen fallen. Das bemerkte inzwischen jeder Einwohner, der durch die Stadtmitte kam. Täglich sieht man eine hohe Feuerleiter vor einem zerstörten Gebäude stehen und ein Arbeiter, bewaffnet mit Brechwerkzeug, stößt in luftiger Höhe die stehengebliebenen Mauerreste in die Tiefe. In weiser Voraussicht wird dadurch auch verhindert, daß bei den einsetzenden Herbststürmen durch lockere Steinbrocken Unfälle geschehen können.

Philippsburg. In der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung wurde die Saalbachregulierung besprochen. Auch diesmal konnte dieses schwierige Problem nicht gelöst werden, da der vom Wasserwirtschaftsamt versprochene Zuschuß von 6000 DM nicht ausreicht. Es wurde beschlossen, mit dem Wasserwirtschaftsamt neue Verhandlungen über eine Erhöhung des Zuschusses zu führen.

Huttenheim. Die Tbc-Schutzimpfung konnte nicht durchgeführt werden, da nur zwölf Schüler bereit waren, sich impfen zu lassen. Die öffentliche Meinung in Huttenheim ist gegen eine Schutzimpfung, obwohl wiederholt betont wurde, wie wichtig und durchaus ungefährlich eine Tbc-Impfung ist. — Das Standesamt meldet im September eine Eheschließung, vier Geburten und keine Todesfälle. Am 12. November, einen Tag vor der Kirchweih, werden in Huttenheim fünf Paare getraut werden.

Rheinsheim. Das Standesamt meldet für September eine Geburt, vier Eheschließungen und drei Sterbefälle. Fünf Aufgebote sind angemeldet.

Feuerwehr-Kommandanten tagten in Berghausen

Landrat Groß legte auf der Tagung die Bedeutung der Feuerwehren dar

Es war das erste Mal, daß sämtliche Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Karlsruhe zusammenkamen. Die Tagung nahm am Sonntag, 2. Oktober, in der „Kanne" in Berghausen unter Anwesenheit von Landrat Groß einen interessanten Verlauf. Kreisbrandinspektor Kehrbeck, Ettlingen, begrüßte die Kameraden. Bürgermeister Wagner, Berghausen, hieß die Feuerwehrmänner willkommen, wobei er die geschichtliche Bedeutung von Berghausen kurz streifte.

Die Löschwasserversorgung ist durch den trockenen Sommer wiederum in eine sehr prekäre Lage geraten. In vielen Gemeinden des Landkreises, besonders aber auf der Hardt, wird der Wasserfrage besondere Bedeutung zugemessen. Die Beschaffung von Schlauchmaterial hat in manchen Gemeinden vordringlich zu erfolgen. Ordnung und Sauberkeit in den Gerätehäusern, an Geräten und Schlauchmaterial, das pfleglich behandelt gehört, muß in jeder Gemeinde eine Selbstverständlichkeit sein. Ueber den Gebrauch der Heustocksonde ist in der Fachzeitschrift „Brandschutz" vom September ein interessanter und bebilderter Aufsatz erschienen, der über die Verwendung und den Einsatz genaue Hinweise gibt. In diesen Wochen werden die feuergefährlichen gewerblichen Betriebe besucht, die es in fast jeder Gemeinde mehr oder weniger gibt. Es liegt im Interesse der Betriebssicherheit, festgestellte kleine Mängel recht bald zu beheben. Es muß immer wieder betont werden, daß für den Alarm die Sirene sich am besten eignet, andernfalls sollen Martinshörner einsatzbereit vorhanden sein. Das Martinshorn ist, wo es für den Feueralarm verwendet wird, in dieser Gemeinde das Alarmgerät der Feuerwehr. Die Kirchenglocken dienen dazu nicht mehr. Ueber die Gestaltung des Uebungsdienstes in den Freiwilligen Feuerwehren hat Kreisbrandmeister Strunk, Ettlingen, dessen Sinn, Zweck und Aufgaben herausgestellt, wobei ebenfalls auf das Septemberheft des „Brandschutzes" verwiesen sei, in dem über Vorbereitung und Einsatz in ausführlichem Bericht alles Wissenswerte für den Feuerwehrmann besprochen wird.

Landrat Groß bedankte sich für die Begrüßung und nahm zur Löschwasserversorgung zuerst Stellung, wobei er den sich auf die Frage meldenden Kommandanten verschiedener Gemeinden unseres Landkreises antwortete. Dieses Problem ist ein heißes Eisen fast überall, aber nicht allein die vorherrschende Trockenheit trägt daran die Schuld, es ist in bald 50 Jahren in der Trink- und Löschwasserversorgung in den Gemeinden fast nichts mehr getan und erneuert worden.

Landrat Groß versicherte die Kommandanten, daß er ein gutes Feuerwehrwesen unterstütze. Der Dienst in der Feuerwehr sei nicht leicht, er erfordere einen ganzen Mann, Verantwortungsbewußtsein, Disziplin, Ordnung und Sauberkeit.

Aus den Erfahrungen bei Bränden und dem allgemeinen Verhalten wies Landrat Groß darauf hin, daß Zivilisten am Brandplatze nichts zu suchen hätten, selbst der Eigentümer nicht.

Der Tagung schloß sich eine Vorführung von Feuerlöschverfahren an der Pfinz an, bei dem der Wert in der Brandbekämpfung klar zutage trat. — Die Ausführungen von Landrat Groß wurden mit Dank aufgenommen, ist doch von maßgebender Seite einmal in diesem Kreise gesagt worden, was gesagt werden muß, um das Feuerlöschwesen weiter aufzubauen. Dafür haben auch Kdt. Herbold und Kreisbrandinspektor Kehrbeck zum Schlusse besondere Dankesworte gefunden.

H. S.

Vom Omnibusverkehr der oberen Hardt

Betriebsstörungen und -Veränderungen

In letzter Zeit gab es bei den Postomnibussen nach Forchheim und Mörsch Verspätungen bis zu einer halben Stunde und vollgepfropfte Wagen. Betriebsstörungen, mit denen sich auch die Gemeinderäte von Forchheim und Mörsch befaßt haben. Der Grund hierfür lag einmal in der einsetzenden Rückkehr der Radfahrer in den vor Wind, Wetter und Kälte den Winter über schützenden Omnibus, zum andernmal in dem unerwarteten Ausfall von 9 Wagen der Kraftpoststelle, die in Reparatur gegeben werden mußten. Die Post kann mit ihren 33 Wagen den regulären Verkehr auf den 6 Linien des Landkreises bewältigen, es fehlen ihr jedoch die erforderlichen Reservewagen, um auch bei Ausfällen einen reibungslosen Verkehr zu garantieren. Sobald die reparaturbedürftigen Wagen die Hauptwerkstätte verlassen haben, glaubt die Post auch den im Winter erhöhten Anforderungen des Berufsverkehrs gewachsen zu sein.

Die im Sommer von der O. P. D. in Aussicht gestellte Spätverbindung nach 22 Uhr für den Schichtarbeiter- und Theaterverkehr wurde von der Post nicht verwirklicht, angeblich wegen nicht genügender Beteiligung. Aus demselben Grunde wird auch der 11.45 Uhr von Karlsruhe und 12.35 Uhr bisher von Illingen abfahrende Mittagskurs ab 1. Oktober auf der Strecke Illingen — Au a. Rh. wieder abgebaut.

Dagegen konnten die beiden Gebirgslinien von Durlach über Wolfartsweier nach Palmbach und Durlach—Völkersbach in ihren Endstationen miteinander verbunden werden. Damit ist die erste der Ringlinien gebildet, die von der Kraftpost auch durch die Endverbindung der beiden Linien nach Rußheim und Söck und sogar für die obere Hardt geplant sind.

Wie wir gut informiert erfahren, wird die Verlegung der wichtigen Omnibushaltestelle beim „Kühlen Krug" von der Bannwaldallee in die Lagerstraße wieder rückgängig gemacht, und zwar wird sie für die von der Hauptpost kommenden Wagen in die Nähe der Straßenbahnhaltestelle an der Gabelung der Kriegs- und Yorkstraße verlegt. Jene verkehrte Verkehrsregelung der Verkehrspolizei hat der Post täglich 54 unbezahlte Leerkilometer verursacht und ihr Jahresdefizit von 59 000 DM auf unserer Linie wesentlich erhöht. Für die bis zum „Kühlen Krug" pendelnden Wagen des Berufsverkehrs ist übrigens am nördlichen Abschnitt der Zeppelinstraße, in der früheren Grünwinkler Straße zum Einsteigen Platz mehr als genug.

-el.

Rund um Karlsruhe

Grötzingen. Aus dem Gemeinderat: Die Kassenstandsdarstellung zum 30. 9. wurde vom Gemeinderat genehmigt. — Nachdem die Weinlese beendigt ist, wird die Weinbergsperre mit Wirkung vom 8. Oktober aufgehoben. — Im Wege der Notstandsarbeiten werden die durch Bombenschaden im Wald entstandenen Kahlflächen in der Größe von 5,5 ha wieder aufgeforstet. Hierfür sind etwa 1300 Tagewerke vorgesehen. Ein Großteil des Pflanzmaterials wurde in der gemeindeeigenen Pflanzschule gezogen. — Ueber das Gelände am Niddaplatz und Geländeteile der Mühl- und Bahnhofstraße wird nach einer beim Ortsbauamt aufliegenden Planskizze die Verhängung einer Bausperre auf die Dauer von fünf Jahren beantragt. Durch die Kriegszerstörungen an dieser Stelle ist die einmalige Möglichkeit geschaffen, den Dorfkern so zu gestalten, wie es der Zweckmäßigkeit und dem kulturellen Leben entspricht. — Zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden zwölf Einwohner in Vorschlag gebracht, deren Namen an der Rathaustafel angeschlagen sind. — Für einen Bauherrn übernimmt die Gemeinde die Bürgschaft von 1/3 aus 4500 DM. — Verschiedene Baugesuche wurden genehmigt. — Die Stelle eines weiteren Steinsetzers ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich beim Ortsbauamt melden. — Mit sofortiger Wirkung wird das Fliegenlassen der Tauben bis zum 30. November verboten.

Wöschbach. Der Gemeinderat stimmte dem Tausch eines gemeindeeigenen Grundstücks mit einem privaten Grundbesitz zu. Edw. Unger wurden die Bürgerrechte verliehen. Der Bürgermeister wurde beauftragt, einen Kostenvoranschlag für die Instandsetzung der Dorfstraßen ausarbeiten zu lassen. Für den aus dem Gemeinderat ausscheidenden Neubürger A. Veit wird der Gärtner Karl John in den Gemeinderat einziehen. Die Wohnungskommission, die ihr Amt zur Verfügung gestellt hatte, soll wieder neu gebildet werden. Die Mitglieder des Gemeindegerichts werden künftig für die Tagungen eine Entschädigung erhalten. Am Schulhaus sind die Verputzarbeiten so weit vorgeschritten, daß in Bälde mit der Fertigstellung zu rechnen ist.

Nach längerer Pause trat der Obstbauverein am vergangenen Sonntag im Gasthaus zur „Krone" mit einer gutgelungenen Obstausstellung vor die Oeffentlichkeit. Wundervolle Blumen gaben der Ausstellung einen würdigen Rahmen. Darüber hinaus gab die Ausstellung den Obstbauern gute Hinweise für ihre weitere Arbeit.

Spöck. Ganz aus eigener Kraft hat der Neubürger Josef Schwärzlich ein Haus gebaut. Im Juni dieses Jahres hat der unternehmungslustige Schmied mit dem Bau begonnen, und außer den Zimmer- und Schreinerarbeiten alles selbst vollendet. Diese Woche wird nun Josef Schwärzlich mit seiner siebenköpfigen Familie in das mühevoll errichtete Eigenheim einziehen, das zwei Zimmer, eine Küche, Waschküche und Speisekammer umfaßt. Wir wünschen, daß die Initiative dieses Mannes durch recht frohe Lebenstage im eigenen Haus belohnt wird.

Aus dem Albtal

Ettlinger Terminkalender. Schwarzwaldverein: Sonntag, 9. Oktober, Tageswanderung über Hilpertsau—Obertsrot—Reichental—Orgelfelsen—Schwarzmißsattel—Hohlohsee—Pringsenhütte—Latschigfelsen—Forbach. Abfahrt 5.05 Uhr am Reichsbahnhof mit Sonntagsrückfahrkarte nach Forbach. Rucksackverpflegung. — Naturfreunde: Freitag, 7. Okt., abends 20 Uhr, Monatsversammlung in der „Krone". Freitag, 14. Okt., in der Stadthalle Lichtbildervortrag „Bergsommer" und Film: „Bergsteiger im Eis". Redner: Erich Herlt, Tuttlingen. — Von der Gewerbeschule: Die Anmeldungen für die in diesem Monat beginnenden Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung 1950 müssen noch diese Woche bei der Gewerbeschule abgegeben werden. Dort wird auch Auskunft erteilt über Kursbeginn, Dauer und Gebühren. Nach Abschluß der Vorbereitungskurse werden in den Frühjahrsmonaten 1950 dann die Meisterprüfungen abgenommen. Anmeldeschluß dafür ist der 1. Dezember 1949. Anmeldeformulare und Merkblätter über die Prüfungsordnung sind bei der Handwerkskammer Karlsruhe, Ettlinger Straße 59, erhältlich.

Ettlingen. Der Schachklub beginnt am kommenden Samstag mit seinem diesjährigen Winterschachturnier. Es kommen vier Klassen in Frage: Jugend, C, B und Klubmeister. Die Hauptspielabende finden jeweils Samstags statt, während die nachzuspielenden Partien Mittwochs ausgetragen werden. Spiellokal im „Hirschen", Beginn 20 Uhr. — Der hiesige Rassegeflügel-Zuchtverein bereitet sich schon jetzt auf seine diesjährige Ausstellung am 20. November vor. Vorbesprechung heute abend 20 Uhr im „Kreuz". — Die Flüchtlinge treffen sich am kommenden Samstag abends 20 Uhr im Saal des „Engel" zu einer Versammlung, in der Fragen ihrer Interessenvertretung besprochen werden sollen.

Busenbach. Die Gemeinde führt in Anbetracht der großen Schäden eine Rattenbekämpfungsaktion durch. Da die durch Ratten verursachten Schäden jährlich in die Millionen gehen, sollte sich jeder Einwohner nach bestem Können und Wollen daran beteiligen.

Burbach. Bei der am vergangenen Wochenende durchgeführten Feuerwehrübung hat sich herausgestellt, daß trotz guter Löschwasserverhältnisse diese für eine längere Bekämpfungsdauer nicht ausreichen. Da bereits Irrtümer durch Brandalarm mit Kirchenglocken entstanden sind, wird an ihrer Stelle die Alarmierung durch Martinshörner oder Sirenen durchgeführt.

Herrenalb. (dpa) Der Schwarzwaldverein Karlsruhe beginnt mit dem Ausbau des Wintersportplatzes Herrenalb-Gaistal. Das Gaistal erhält eine neue Rodelbahn und bei Herrenalb wird eine Sprungschanze errichtet, die Sprünge bis zu 40 Metern zulassen soll.

Vorsicht bei Pilzkauf

Gemäß § 6 der Lebensmittelhandelsordnung der Stadt Karlsruhe vom 29. Januar 1935 in der geänderten Fassung vom 30. September 1948 ist der Pilzverkauf auf die Märkte und die offenen Ladengeschäfte beschränkt. Der Verkauf durch umherziehende Händler ist nicht erlaubt. Die Verkäufer sind verpflichtet, durch ein Schild o. ä. darauf hinzuweisen, daß die Pilze auf Genußtauglichkeit geprüft sind.

Alle im Stadtgebiet Karlsruhe zur Anlieferung kommenden und für den Verkauf bestimmten Pilze sind an den Markttagen (Montag bis Samstag) jeweils von 7—10 Uhr in der Städt. Markthalle dem von der Stadtverwaltung eingesetzten Pilzsachverständigen vorzuzeigen, der sie auf Genußfähigkeit prüft.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß der Genuß giftiger Pilze zu schweren Erkrankungen und zum Tode führen kann. Die Verkäufer genußuntauglicher Pilze setzen sich schwerer Bestrafung aus. Nach dem Lebensmittelgesetz können bei Eintritt des Todes oder bei schwerer Körperverletzung Strafen bis zu 10 Jahren Zuchthaus ausgesprochen werden. Die Polizei wurde angewiesen, den Verkauf von Pilzen strengstens zu überwachen und bei Zuwiderhandlungen gegen die Lebensmittelhandelsordnung die Pilze sicherzustellen und nach Begutachtung entsprechende Anzeige zu erstatten.

Rund um BRETTEN

Vom Brettener Friedensgericht

Bretten. In der ersten öffentlichen Sitzung wurde der Einspruch des Artisten E. G., der wegen Gaukelei einen Strafbefehl von 100 DM erhalten hatte behandelt. Obwohl der Angeklagte für seine Tätigkeit kein Geld gefordert hatte, sondern sich Lebensmittel und sonstige Dinge schenken ließ, hat er sich gegen den § 68 des Polizeistrafgesetzbuches vergangen. Trotz der Beteuerung des Angeklagten, daß er schon große Erfolge aufzuweisen hätte, fand er beim Gericht wenig Glauben. Die Strafe wurde auf 50 DM festgesetzt. — Einem weiteren Angeklagten, der Johannisbeeren gestohlen hatte, wurde die Strafe ebenfalls ermäßigt, da er seit einiger Zeit arbeitslos ist. — Auch beim nächsten Fall wurde die Strafe herabgesetzt. Ein Radfahrer beförderte nämlich auf seinem Rad noch eine zweite Person und bekam deshalb von der Polizei ein Strafmandat. — In weiteren zwei Fällen sprach das Gericht die Angeklagten frei, da ihre Vergehen zu geringfügig waren.

Forchheimer Nachrichten

Seit Ende September wird durch einen 12 Mann starken Trupp der Darmstadter Straßenbau AG. mit einer Straßenwalze die 6 km lange Straße zwischen Forchheim und Ettlingen mit Baden-Badener Porphirsplit belegt und geteert. Der Abschnitt vom Forchheimer Bahnhof bis zur Durmersheimer Landstraße war vor der Währungsreform noch instandgesetzt worden. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch unsere Hauptstraße als Teil dieser Kreisstraße bis zum Rathaus ausgebessert. Leider konnten, da die Mittel fehlen, die übrigen Ortsstraßen, die sich in viel schlechterem Zustand befinden als die Hauptstraße nicht ebenfalls hergerichtet werden. Die vor der Währungsreform bereitgestellten 13 000 M konnten für diesen Zweck nicht mehr verwendet werden, da es damals nicht möglich war, die hierfür erforderlichen Straßenarbeiter aufzubringen.

Den Zuschlag für die Wogbrücke über den Alten Federbach hat die Firma Eggenberger & Seidenbusch zum Preise von 8 400 DM vom Wasserwirtschaftsamt erhalten. Mit dem Neubau dieser Brücke in den Kastenwört wird demnächst begonnen werden.

Das Standesamt verzeichnet im 3. Viertelahr 14 Geburten darunter 4 Flüchtlingskinder; 9 Ehen u. z. 2 Neubürgerehen, 3 mit auswärtigen und 4 mit einheimischen Männern; 8 Todesfälle, darunter 1 Kriegssterbefall.

Am 5. Oktober wurde die Tankstelle der Deutschen Shell AG. vor dem Lebensmittelgeschäft Karle Richard ausgebaut, da sie nur 1000 Liter Bezin aufnehmen und auch sonst nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprechen konnte. Die Station soll an die Kreuzung der Ettlinger- und Durmersheimer Landstraße verlegt werden, wo Willy Kästel eine Kraftwagen-Reparaturwerkstätte mit Wohnhaus errichten will, und wird dort — die polizeiliche Genehmigung vorausgesetzt — als Großtankstelle mit einem Fassungsvermögen von 10 000 Liter gebaut.

Rundfunkintendanten-Tagung in Baden-Baden

Die in regelmäßigen Abständen erfolgende Intendantentagung der westdeutschen Sender fand gestern und heute turnusmäßig in Baden-Baden statt. Es stehen verwaltungstechnische Fragen und mit der Wellendemontage zusammenhängende Probleme auf der Tagesordnung.

ms.

AZ gratuliert

... in Ettlingen den Eheleuten Christof Kirchgäßner und Frau, Asamweg 5, zur Goldenen Hochzeit.

... in Ittersbach: Frau Philippine Rittmann zu ihrem 73. und Frau Karoline Dietz zu ihrem 70. Geburtstag.

... in Karlsruhe: Frau Elise Heck zu ihrem 80. Geburtstag.

Brief aus Weingarten

Weingarten. Die Fa. Fießler & Wohlfahrt, Grötzingen, beabsichtigt, in den nächsten zwei Jahren nicht auf dem Fabrikgelände, das sie im Jahre 1943 von der Gemeinde Weingarten käuflich erworben hat, eine Fabrik zu erstellen. Aus diesem Grunde können die seitherigen Pächter diese Grundstücke weiterhin bebauen. Fürsorglich wird den Pächtern auf Martini 1951 von der Gemeinde gekündigt.

Das Gesuch des Michael Salcher um Zuweisung eines Bauplatzes im Hinterdorf wurde entsprochen. Neben der Erstellung eines Wohnhauses ist noch die Erstellung einer Fabrikationshalle zur Herstellung von Bauplatten aller Art vorgesehen. — Dem Blindenverein wurden 100 DM gespendet.

Gegen einen geringen Betrag wurde dem Altersheim in Spöck ein älterer überschüssiger Kessel aus der Küche der Hooverspeisung überlassen.

Die Kreisbauernverbände von Karlsruhe und Pforzheim begehen am kommenden Sonntag das Erntedankfest, das von der Landjugend ausgestaltet wird. Die Gemeinden der beiden Bezirke werden sich nach Möglichkeit mit Festwagen beteiligen. Nach dem Festgottesdienst am Festmorgen ist eine bäuerliche Feierstunde vorgesehen, um Nachmittag anschließend an den Festzug findet eine weitere Feierstunde auf dem Festplatz statt. Voraussichtlich wird Landwirtschaftsminister Heinrich Stooß (Stuttgart) die Festrede halten. Der Abend wird zu einem richtigen Dorfabend mit Spiel, Gesang und Tanz ausklingen. Die Verbundenheit der Allgemeinheit mit dem Bauernstande kann durch den Besuch des Erntedankfestes in Weingarten bewiesen werden.

Versammlungskalender der Parteien (SPD):

Beiertheim-Bulach: Samstag, 8. 10., 20.00 Uhr, „Löwen", Mitgliedervers. Ref.: Harry Streufert.

Grünwinkel: Samstag, 8. 10., 20 Uhr, „Rößle", Mitgl.-Vers. Ref. Dr.: Gutenkunst. Soforthilfeges.

Südweststadt: Mittwoch, 12. 10., 20 Uhr, „Hohentwiel", Mitgliedervers. Referent: Dr. Gutenkunst. Soforthilfegesetz.

Oststadt: Donnerstag, 13. 10., 20 Uhr, „Bernhardushof", Mitgliederversammlung. Referent: Reg.-Schulrat Köbele.

Südstadt: Donnerstag, 13. 10., 20 Uhr, „Deutsche Eiche", Mitgliederversammlung. Referent: Oberbürgerm. Töpper über Bundesregierung in Bonn.

Jungsozialisten: Montag, 10. 10., 20 Uhr, „Rotes Haus", Mitgliederversammlung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Leicht benebelt . . .

Der gute alte Mond hat es doch ein bißchen toll getrieben — einem so hinters Licht zu führen! Erst große Versprechungen eines einmaligen Aktes mit Einschaltung sämtlicher Beleuchtungseffekte und Schattenspiele und dann dies klägliche Schauspiel. Was hat sich der alte Herr eigentlich gedacht? Alle seine Anbeter auf der Erde waren in fieberhafter Aufregung. Vom überdimensionalen Riesenfernrohr angefangen bis zum kleinsten Opernglas starrte alles zum Himmel in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Und siehe da, es kam nichts.

Es ist anzunehmen, daß unser guter Mond ein wenig schamhaft wurde durch die „anhimmelnden" Blicke der Erdbewohner. Jedenfalls hüllte er sich in sein dichtestes Schleiertuch, das er in der Eile finden konnte. Die Tarnung ist ihm vollständig gelungen. Wenn man nur wüßte, was der alte Schwerenöter eigentlich hinter seinem Nebelvorhang getrieben hat? Möglicherweise ein holdes Tête-à-tête mit einem Stern? Wer weiß, bei dem alten Knaben ist man nie ganz sicher. Es wäre nicht das erstemal, daß er zu Dummheiten verführt!

Benebelt war er jedenfalls, das kann er nicht abstreiten. Und ihn allein trifft die Schuld, wenn durch seine „Nebelschleiertänze" die Ferngläser enttäuscht gesenkt und die Nasen gierig in ein Schnapsglas gesteckt wurden — zur Vorbeugung gegen den erkältungsfördernden Nebel. ger.

Silobau in vollem Gang

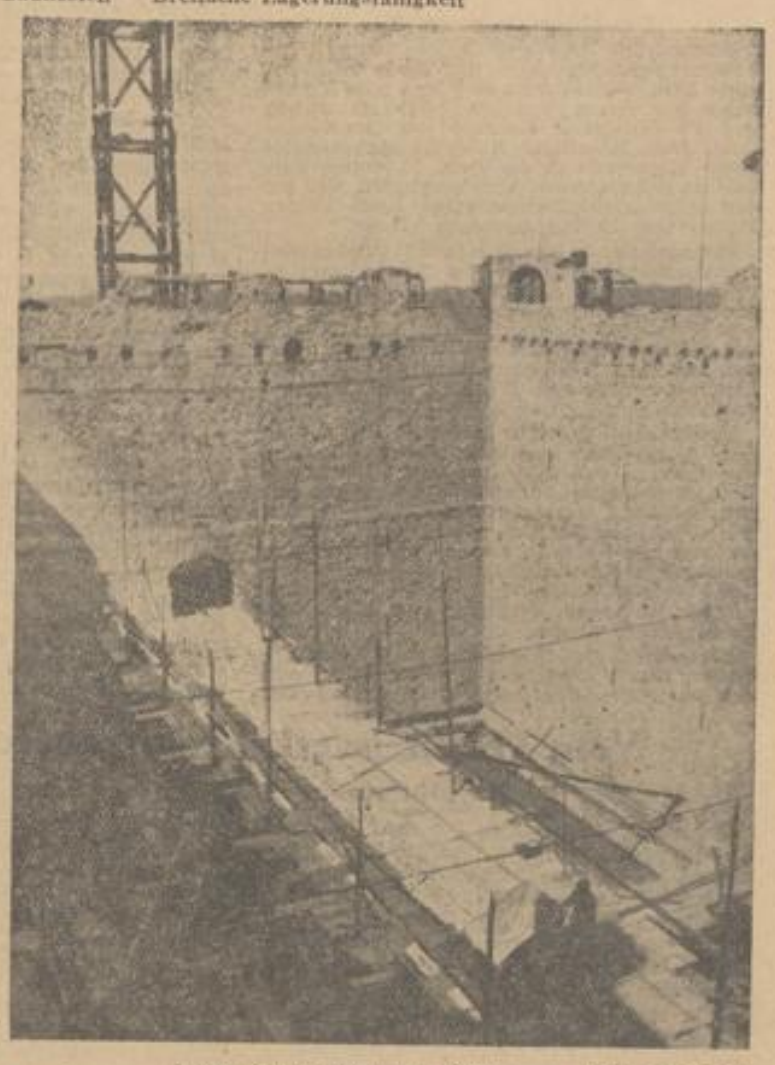
Statt 1,5 Millionen voraussichtlich nur 1,1 Mill. Baukosten — Dreifache Lagerungsfähigkeit

Das größte Bauprojekt, das am Karlsruher Rheinhafen zur Zeit ausgeführt wird, ist die Wiederherstellung des schon 1942 zerstörten Getreidesilos. Seit Juli arbeitet eine Münchner Firma, die auf Silobauten spezialisiert ist, an der neuen Speicheranlage. Von den 92 Arbeitern, die zur Zeit beschäftigt sind, kamen nur 10 Stammarbeiter aus München, die übrigen Fachkräfte und Notstandsarbeiter gehören dem Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe an.

Zunächst mußten Trümmer und Stützmauern für die Trichterböden beseitigt werden. Jetzt hat man von der Baustelle aus schon einen weiten Ueberblick über den ganzen Hafen, denn die Silozellen sind ziemlich weit aufgemauert. In etwa drei Wochen wird man die Silohöhe erreicht haben und Boden und Dach werden diesen Bauabschnitt abschließen. Die harten Hohlblocksteine, die beim Bau Verwendung finden, werden am Platz hergestellt. Täglich sind etwa 4000 Steine verwendungsfertig. Die einzelnen Zellen des neuen Silos werden mit einer Zellenlüftung versehen, die sich bis oben hin auswirken kann.

Ursprünglich rechnete man für das gesamte Vorhaben mit einer Summe von 1,5 Millionen Baukosten, aber man hofft jetzt mit 1,1 Millionen auszukommen. Davon werden für den Bau 700 000 DM verwendet, für die Maschinen 160 000 DM und für elektrische Einrichtungen 150 000 DM. Das sind enorme Summen. Aber dafür werden in Zukunft im Karlsruher Rheinhafen anstatt nur 5000 to, 15 000 to Getreide gelagert werden können. Der Elevator, der bisher sehr teuer arbeitete, weil zu seiner Bedienung 10 Arbeiter nötig waren, erhält eine Kraftschaufel, so daß nur noch zwei Arbeiter beschäftigt werden müssen. Die Kraftschaufel — in Amerika schon länger bekannt — wird die erste in ihrer Art in Deutschland sein. Mit dem Elevator werden 70 to in der Stunde befördert, d. h. ebensoviel wie mit einem Greifer. Ueber Förderbänder gelangt das ausgeladene Getreide auf eine automatische Waage. Das Versacken geht mit Hilfe von Maschinen so schnell vor sich, daß sechs Eisenbahnwagen in der Stunde beladen werden können. Das Getreide, das zur Zeit verladen wird, geht meist in die französische Zone.

Der Getreideumschlag ist eine staubige Angelegenheit. Früher mußte das Getreide vor seiner Ueberwasserverschiffung mit Rücksicht auf die Arbeiter entstaubt werden. Heute ist diese internationale Abmachung, wie so viele, unter den Tisch gefallen.



Immer höher wächst der Bau! Bild: AZ-Archiv

Durch die große Höhe des Giebels — sie wird 45 Meter betragen — verändert sich das vertraute Bild des Rheinhafens ein wenig, und eine Art Hochhaus wird neben der Werfthalle III in die Luft ragen. Aber im Ganzen hat man sich entschlossen, die neuen Siloanlagen den bestehenden Formen des noch erhaltenen Teils anzupassen. Der Bau schreitet so planmäßig vorwärts, daß bis Januar mit seiner Vollendung gerechnet werden und im Mai nächsten Jahres der neue Getreidesilo in Betrieb genommen werden kann. Wa.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

7 Jahre Zuchthaus für Großeinbrecher

Die II. Strafkammer verurteilte den 48 Jahre alten geschiedenen vorbestraften Konservenfabrikanten August Sch. aus Karlsruhe-Grünwinkel wegen Rückfallsdiebstahls und Wirtschaftsvergehen zu sieben Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von zehn Monaten Untersuchungshaft, seinen 19jährigen Sohn Benno wegen Beihilfe zu einem Jahr Jugendgefängnis und den 19 Jahre alten vorbestraften Hans-Joachim H. aus Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis.

Der Angeklagte August Sch., welcher Vater von 7 Kindern ist, befand sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, hatte Steuerschulden und mit Pfändungen zu rechnen. Nachdem er einige Male zu Unrecht eingesperrt worden war und ihn die Kriminalpolizei mehrfach des Diebstahls verdächtigte, geriet er in große Erregung, zumal er dadurch seinen Kredit verlor. So startete er im April 1947 mit Energie und Raffinesse ein Dutzend Großeinbrüche, bei denen ihn in einigen Fällen die Mitangeklagten, sowie auch sein 14jähriger Sohn begleiteten. Benno fuhr mit dem Lastwagen an den Tatort, um die Beute fortzuschaffen. Im Verlaufe von eineinhalb Jahren verübte Sch. rund ein Dutzend schwere Einbrüche, die in Karlsruhe und Umgebung großes Aufsehen erregten. Sie endeten am 25. Oktober 1948 mit der Festnahme des nunmehr geständigen Täters.

Auf ihren Beutefahrten suchten sie die Gemeindeställe in Sulzbach, Daxlanden, Linkenheim und Völkersbach heim, aus denen sie die bis zu 14 Zentner schweren Gemeindefarren herausführten, um sie im Walde zu schlachten und das Fleisch am schwarzen Markt abzusetzen. Der Farren von Völkersbach entging diesem Schicksal: er wurde am anderen Morgen wieder eingefangen. In einem Gutshof bei Wörth und aus dem Städt. Krankenhaus verschwanden fünf Schweine, im Gut Scheibenhardt zwei Zugochsen und aus einem Knielinger Stall eine Kalbin. In der Nacht zum 9. August erfolgte ein Großeinbruch im Lager der Bäckereinkaufsgenossenschaft in der Moningerstraße, wo neben einem Lastkraftwagen etwa 100 Zentner Lebensmittel im Wert von 14 000 DM gestohlen wurden; die Beute wurde in Frankfurt und Baden-Baden verschachert, der gestohlene Lastwagen als corpus delicti in einem Baggersee des Forchheimer Waldes versenkt. In einer Oktobernacht zapften die Diebe — während der Anwesenheit der Nachtschichtarbeiter! — die Oelbehälter der Oelmühle in Königsbach an und pumpten durch Feuerwehrschläuche rund 1800 Liter Oel. Mit allerdings nur 60 Litern Oel mußten sie das Weite suchen, da man schließlich auf die nächtlichen Oeltanker aufmerksam wurde . . .

In einer Nacht im Oktober vorigen Jahres hatte der talentierte Einbrecher im Edeka-Lebensmittellager in der Oberfeldstraße 20 Sack Zucker zu je 2 Zentner zwecks Abtransport mit seinem Lastkraftwagen auf der Laderampe bereitgestellt. Wegen des Auftauchens des Nachtwächters kam er nicht mehr dazu, seine Beute abzutransportieren. Dagegen gelang ihm in der Lebensmittelgroßhandlung Reob in Durlach ein großer Fischzug: dort ergatterte er, ohne fremde Hilfe „arbeitend" 412 kg Kunsthonig, 90 kg Margarine, 274 Flaschen Wein, 240 kg Zucker, 265 kg Oel, 2 000 Stück Seife, 400 Päckchen Puddingpulver, sowie 80 kg Teigwaren im Wert von 4 000 DM. Die Lebensmittel entführte er auf seinem LKW und machte sie in Baden-Baden und Rastatt als Schwarzhändler zu Geld.

Vor Gericht legte Sch. ein Geständnis ab. Seine bei Ausführung der Verbrechen gezeigte Intelligenz und Energie wäre einer besseren Sache würdig gewesen. Er verweist auf seine finanzielle Zwangslage als Beweggrund. Sein Sohn half ihm bei den Einbrüchen, weil er von seinem Vater gezwungen würde; hierwegen gab es öfters häusliche Szenen, da sich die Mutter auf die Seite des Sohnes stellte.

Der Antrag des Staatsanwalts plädierte auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und die Sicherungsverwahrung für den Hauptangeklagten und je 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust für die beiden 19jährigen Mitschuldigen. jr.

Kurgäste ja — Flüchtlinge nein

Der badische Fremdenverkehrsverband hat eine neue Art der Mitgliederwerbung gefunden. In einem Rundschreiben wird den Gemeinden versprochen, sie von weiteren Flüchtlingen freizustellen, wenn sie in diesem netten Verein Mitglied werden. „Es ist immer noch mit neuen Zuweisungen von Flüchtlingen zu rechnen", wird geschrieben. „Wir werden mit Nachdruck dafür eintreten, daß unsere Mitglieds-Fremdenverkehrsgemeinden von weiteren Zuteilungen verschont bleiben. Jedoch können wir uns in dieser Sache nur für die Mitgliedsorte unseres Verbandes einsetzen. Wir stellen daher den noch immer mit der Beitrittserklärung zurückhaltenden Gemeinden die umgehende Anmeldung bei unserem Verband besonders anheim." Unterzeichnet: Badischer Fremdenverkehrsverband e. V., Dr. W. Steinbauer, Geschäftsführer.

Rüppurrer Verkehrsfragen vor dem Forum

Im vollbesetzten „Eichhorn" trugen die südlichen Vorstadtbewohner ihre Nöte vor

Gestern abend stellten sich die Stadtväter, die städtischen und staatlichen Behörden im „Eichhorn" in Rüppurr der Bevölkerung von Rüppurr und Dammerstock zur Besprechung von Fragen, Anregungen und Wünschen zur Verfügung. Das Forum war stark besucht und fand ein lebhaftes Echo.

Einen großen Raum nahmen die Besprechungen über die unzulänglichen Verkehrsverhältnisse und über die stiefmütterliche Behandlung Rüppurrs in verkehrstechnischer Hinsicht in Anspruch. Eine Verbreiterung der Hauptverkehrsstraße und eine Verdichtung des Albtalbahnverkehrs soll Abhilfe schaffen. Große Sorgen bereiten weiter die schlechten Wegeverhältnisse. Das Tiefbauamt sicherte Hilfe zu, machte jedoch gleichzeitig auf die angespannte finanzielle Lage aufmerksam. Mit einer Verbesserung der Wegeverhältnisse im kommenden Jahr ist zu rechnen. Ueber die Forderung zum Bau einer Oberschule in Rüppurr kam man allgemein auf die Schulbauten zu sprechen. 1949 sind insgesamt 2 Millionen DM für den Wiederaufbau der Schulen aufgewendet worden. Um die Instandsetzung vollständig durchzuführen, ist noch ein Betrag von 13 Millionen DM erforderlich.

Eine schriftliche Anfrage schnitt das Anstellungsverhältnis von Neubürgern und Einheimischen an. Innerhalb der gesamten Stadtverwaltung von Karlsruhe sind 8 Prozent, im neugeschaffenen Soforthilfeamt 50 Prozent Neubürger angestellt. 230 Neubürger sind im letzten Monat mehr als Einheimische in Arbeit gebracht worden. Die Entlassungszahl der Neubürger liegt nicht über die der Einheimischen.

Nicht ausbleiben konnte natürlich, daß das Wohnungsbauproblem zur Sprache kam. Zur Zeit gibt es immer noch 4 700 Wohnungssuchende in Karlsruhe, davon 500 dringende Fälle. Jeden Monat sind etwa 400 Zuzugsfälle zu erledigen. Nur der Neubau von Wohnungen kann Abhilfe schaffen. Die Kritik an dem Ausbau der Ausstellungshalle wurde von Bürgermeister Heurich zurückgewiesen. Für Karlsruhe müßten als Ausstellungs- und Kongreßstadt neue ökonomische Möglichkeiten geschaffen werden. Ueber Fragen des Sozialversicherungs-Gesetzes für Lehrlinge, der Schulgeldfreiheit, der theoretischen Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses wurde die Verbesserung der Fernsprechverbindungen mit dem Stadtteil Rüppurr erörtert. Die Stadtverwaltung will über diese Frage mit der Post in Verbindung treten.

Zum Schluß teilte Bürgermeister Dr. Ball, der ruhig und sachlich das Forum leitete, auf Anfrage mit, daß am gestrigen Tage mit Mitgliedern des Aufsichtsrates des Süddeutschen Rundfunks und dem Oberbürgermeister Töpper möglicherweise in Frage kommende Baustellen für ein Rundfunkhaus besichtigt worden seien. „Die Stadt Karlsruhe hat ein bestechendes Angebot gemacht" sagte Dr. Ball wörtlich. Das Schloß kommt als Rundfunkhaus nicht in Frage, da der Süddeutsche Rundfunk ein modernes Gebäude nach dem Vorbild des Kopenhagener Rundfunkhauses plant. es

Tägliche Omnibusverbindung Lindau—Karlsruhe. Die im Auftrag der Eisenbahndirektion Karlsruhe zwischen Lindau und Karlsruhe betriebene Omnibuslinie ward vom 6. Oktober an mit Ausnahme der Sonntage täglich verkehren. Gleichzeitig wird eine Reihe weiterer Bedarfshaltestellen eingerichtet.

Aus Nah und Fern

Fährboot auf dem Neckar gesunken

Mannheim (SWK). Das Neckarfährboot „Adler" rammte in den Abendstunden einen Schleppkahn und sank in wenigen Minuten. Glücklicherweise war das Boot im Augenblick des Unfalls nur mit drei Personen besetzt, die von in der Nähe befindlichen Schiffen gerettet werden konnten.

Ein Toter am Steuer

Heidelberg (SWK). Als der Fahrer eines LKW in Kleingemünd, der seinen Wagen über Nacht im Freien geparkt hatte, morgens die Tür zum Führerhaus öffnete, fand er am Steuer einen unbekannten toten Mann. Der Mann hatte offensichtlich im Wagen übernachten wollen und war in der Nacht einem Herzschlag erlegen.

Fahrpreiserhöhung für den Berufsverkehr bei der Bundesbahn?

Frankfurt (SWK). Die Hauptverwaltung der Bundesbahn stellte beim Bundesverkehrsministerium einen Antrag, die Preise für den Berufsverkehr um 50 Prozent zu erhöhen. Diese Fahrpreise sind aus sozialen Gründen bisher nicht erhöht worden, jedoch sieht sich die Hauptverwaltung infolge der bekannt schlechten Finanzlage des Unternehmens jetzt nicht mehr in der Lage, die Beförderungspreise für den Berufsverkehr auf dem bisherigen Stand zu belassen.

„Wer zählt die Völker . . ."

Göppingen. Im Kreis Göppingen leben zur Zeit uneheliche Kinder, deren Väter 18 verschiedenen Nationen angehören. Darunter befinden sich sogar 2 Türken. Unter den 194 von Besatzungsangehörigen stammenden unehelichen Kindern befinden sich 27 Negerbabies. Im Gegensatz zu den andern Vätern zahlen die Neger für ihre Kinder vielfach freiwillig Unterhalt, weil sie, wie sich herausgestellt hat, auf ihre Sprößlinge sehr stolz sind.

Gasvergiftung durch ein kompliziertes Verhängnis

Göppingen. (Lwb) In einer Göppinger Hauptstraße entstand ein Rohrbruch an der Hauptgasleitung. Das Gas strömte aus und fand Zugang zu einem Kabelgraben, der wiederum in den Keller eines Hauses führte. Durch eine Kaminöffnung kam das Gas in einen Holz- und Kohlenlagerraum, wo auch das Ofenrohr des Sparherdes, der in einem benachbarten Zimmer stand, in den Kamin mündete. Auf diesem komplizierten Wege drang das Gas nachts in das Zimmer eines schlafenden 22jährigen Mädchens, das eine schwere Gasvergiftung erlitt. Das Mädchen starb, ohne vorher zu erwachen.

Erhöhung der Gold- und Silberpreise

Stuttgart (SWK). Wie die „Stuttgarter Nachrichten" erfahren, erhöhte das Bundeswirtschaftsministerium mit Wirkung vom 1. Oktober den innerdeutschen Goldpreis von 4,20 DM je Gramm Feingold auf 5,26 DM. Der Silberpreis wurde auf 106 DM pro Kilo festgesetzt. Für 100 Kilo Kupfer beträgt der Preis jetzt 177 DM, statt 143,50 DM und für Zinn 930 DM statt bisher 890 DM.

Kettenbrieffabrikant bestraft

Bamberg (SWK). Ein Einwohner von Eberstadt wurde zu 2000 DM Geldstrafe verurteilt, weil er in großer Zahl Kettenbriefe, als „Selbsthilfeaktion" getarnt, herausgegeben hatte. Tatsächlich war die Bezeichnung „Selbsthilfeaktion" nicht unrichtig gewählt, denn die Aktion brachte ihm nach eigenen Aussagen die Summe von rund 40 000 DM ein und war somit für ihn ohne Zweifel eine erhebliche „Selbst"-Hilfe.

Sittlichkeitsverbrechen an einem Kind

Sigmaringen (SWK). Ein auf dem Schulhof des hiesigen Gymnasiums spielender Knabe im Alter von sieben Jahren wurde von einem unbekannten Manne in einen nahegelegenen Neubau geschleppt. Dort schlug er mit einem schweren Stein so lange auf das Kind ein, bis es bewußtlos war und verging sich dann an ihm. Das Kind liegt in bedenklichem Zustand darnieder. Der Unhold entkam unerkannt.

Im Kampf gegen das Dirnenunwesen

Bamberg (SWK). Um dem in der Stadt überhand nehmenden Dirnenunwesen zu steuern, veranstaltete die Sittenpolizei in Verbindung mit der MP in einer der letzten Nächte eine Razzia, bei welcher 48 Frauen aufgegriffen werden konnten. Die jüngste davon war 15 Jahre, während die älteste immerhin bereits 62 Lenze zählte. Die Letztere hatte gerade in einem Torweg ein „Stelldichein" mit einem 20jährigen Amerikaner, das von der MP gestört wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Spaziergang durchs Bonner Bundeshaus

Scherenschnitte im Bonner Parlament — gesehen von einem Ausländer

Von Charles Roesmer (Paris)

Es gibt Leute, die mit dem Brustton moralischer Entrüstung erklären, daß das Bonner Bundesparlament zu luxuriös sei.

Deutschland sei ein armes Land und könne sich keine mit grünem Leder überzogenen Lehnsessel leisten.

Diese Kritiker sind Kritikaster. Sie „mekkern" ganz einfach, weil ihnen die ganze Richtung nicht paßt .... Die demokratische Richtung, wohlgemerkt ....

Da traf ich doch im Bundestagsrestaurant einen Mann, vergraben in einem Berg von Schlagsahne, der an atmosphärischen Störungen litt. Ein spartanischer Reformator, aber, wohlgemerkt, spartanisch immer für die anderen ....

Während er sich selbstgefällig seinen zitternden Silberbart strich, an dem noch die Reste seines sich, so wenig spartanischen Mittagsmahls klebten, entwickelte er mir seine Projekte.

Der Mann dachte im Stil des parlamentarischen Konzentrationslagers. Die Abgeordneten, so schlug er vor, müssen in billigen Hotels untergebracht werden, der Preis eines Zimmers darf 5 Mark nicht überschreiten . . Autos sind nur gemeinsam zu benutzen, immer 4 Parlamentarier einen Wagen .... So werden sie zur Volksnähe erzogen ... Dieser schlagsahneüberzogene Silberbart war hoffnungslos im Nebel der 12 Jahre ertrunken. Eine seltsame Kreuzung von wilhelmischem Unteroffizier und K.Z.-Lageraufseher.

„Mal alle rühren! Strammstehen! Wollen doch mal sehen, ob die Abgeordneten reine Fingernägel haben —. Schmid, Carlo, Sie haben doch wieder mal Ihr Parteikoppel nicht vorschriftsmäßig geputzt ...."

Nein, liebe Freunde, so geht es wirklich nicht —.

Das Parlament ist nicht luxuriös, es ist nur modern. Vielleicht ein wenig zu modern.

Ein wenig distinguierter, wäre besser gewesen. Darüber kann man übrigens diskutieren.

Das Neon-Licht an der Decke erinnert mich an einen Wartesaal. 1. Klasse natürlich. Und ich würde mich nicht wundern, wenn plötzlich eine nasale Stimme durchs Mikrophon erschallen würde: „Bonn — alles aussteigen!" Nicht aus der Regierung, natürlich.

Das Publikum sitzt draußen, vor den riesigen Glaswänden und kann seinen Abgeordneten nicht nur auf den Mund, sondern auch auf die Finger sehen. Nichts bleibt verborgen. Wenn sich ein Erwählter des Volkes die Nase putzt, sieht es die anwesende Wählerschaft.

Dies gläserne Parlament hat seinen eigentümlich demokratischen Reiz. Nichts riecht nach Mottenkugeln und Plüschsofa. Nichts bleibt von äußerlicher Tradition, hier ist wirklich Tuchnähe, man fängt beim Jahre 0 an ...

Die markanteren Männer und Frauen sind schnell populär geworden.

Professor Carlo Schmid, das breite, lächelnde Gesicht in fast melodischem Pendelschlag hin und her wiegend, besticht durch seinen sanften Sarkasmus. Wenn er jemandem zulächelt, ist es schon eine liebenswürdige Gemeinheit.

Adenauer, mit seinem undurchsichtigen Exzellenzen-Kopf, kann humoristisch auftauen, wenn man ihn bei seiner schwachen Stelle zu fassen weiß ....

Dr. Kurt Schumacher, den seine treue Sekretärin durch die tägliche Anstrengung seines mühsamen Lebens führt, stößt überall auf Respekt; der „alte Kämpfer" — aber diesmal in gutem Sinne — mit dem Asketen-Gesicht, gilt oft als Abstinent, aber ich kann versichern, daß er die Professionellen unter den Tisch trinken kann, wenn er in Form ist.

Helene Wessel, die einzige Parteivorsitzende Europas, ist witzig, menschlich, sauber in ihrem Denken und in ihren Schlußfolgerungen.

Ihre Mutter hatte ein kleines Geschäft im Westfälischen; oben prangten die ein wenig ominösen Buchstaben: „H. Wessel".

Einst kamen in der Nazizeit einige „Hundertprozentige" an diesem Geschäft vorbei und riefen ekstatisch: „Da wohnte Horst Wessel!" Worauf Helenchen wie der Blitz aus dem Fenster schoß und zornentbrannt rief: „Weder verwandt noch verschwägert mit diesem Herrn ..."

Was in den Sitzungen auffällt, ist ein gewisser, übrigens verständlicher Mangel an Routine. Es fehlt das lebendige Wechselspiel der wirklichen Diskussion, das im französischen Parlament zum Beispiel so meisterhaft gehandhabt wird.

Jeder liest hier gleichsam isoliert seinen Speech .... Geduld, mit der Übung wird die Routine kommen ....

Das große Restaurant sieht mit seiner glatten, ein wenig tiefen Decke wie eine bedachte Schiffspromenade in Festbeleuchtung aus.

Indessen, man schaukelt nicht oder nur dann, wenn man geladen hat ....

Die Presse ist das verhätschelte Lieblingskind des Bundesparlaments. Sie sitzt in ihrem eigenen „Palast" gegenüber dem Parlament, in blitzblank hergerichteten Holz-Häuschen, telefoniert und schreibt emsig und publiziert Interviews, die nachher von den ängstlichen Privatsekretären allzu forscher Parlamentarier einfach dementiert werden.

Nur einer dementiert nicht und das ist Herr Abgeordneter Loritz.

„Was wollen's", sagt er lächelnd, „je mehr Sie mich durch den Kakao ziehen, desto populärer werde ich ...."

Er ist nicht dumm, dieser Alfred Loritz ....

(Copyright)

Gute Zeiten für Sherlock Holmes

Bezahlte Augen in jedem Winkel / Private Geheimpolizei

Wie in Deutschland, Frankreich und Amerika ist auch in England die große Zeit für Privatdetektive angebrochen. Die Statistiken haben ergeben, daß sich auch auf der Insel ihre Zahl gegenüber der Zeit vor dem II. Weltkrieg verdreifacht hat. Die „Private Geheimpolizei", unterhalten von großen Firmen und Auskunfteien, zählt heute 2300 mehr oder minder scharfsinnige Nachfolger Sherlock Holmes'. Sie hat damit, seit den Tagen von 1867, als die erste Detektiv-Agentur in London gegründet wurde, ihren höchsten Stand erreicht.

Die Gründe für diese außergewöhnliche Konjunktur sind in erster Linie auch hier in dem Überhandnehmen der Scheidungsklagen zu suchen, für die zahlreiches Beweis- und Beobachtungsmaterial zusammenzutragen ist.

Ferner haben große Firmen, Warenhäuser und ähnliche Einrichtungen mit viel Publikumsverkehr, die Zahl ihrer Detektive verstärkt. Man hat nämlich herausgefunden, daß auf die Dauer Detektive billiger sind, als die wachsenden Versicherungsprämien, bedingt durch hohe Material- und Lagerverluste. Die durch den Krieg zerrütteten sozialen Verhältnisse haben wie überall in Europa ein Ansteigen der Diebstahlsdelikte hervorgerufen, dem nur schwer zu begegnen ist.

Die ausgeworfenen Summen für Überwachung aller Art schwanken beträchtlich; von ein paar Mark für einfache „Beschattungen" ungetreuer Liebhaber oder Ehepartner bis zu Tausenden für oft monatelang dauernde Aufspürung und Aushebung organisierter Diebesbanden.

Das Lachen der Matrosen

In allen Ländern ist es so: Immer lachen die Angehörigen der Marine, wenn die Landtruppen irgendeine auffallende Neuerung einführen, besonders in ihrer Bekleidung. Jetzt soll die englische Armee regelrechte Ponchos — ärmellose Mäntel nach indianischem Muster — erhalten, und schon sprießen die Witze aus den Decksnähten der Schiffe wie Pilze bei Regenwetter im Wald.

Irgendwie scheinen auch die englischen Soldaten mit dem Pancho, der sich da aus den südamerikanischen Pampas zu ihnen geschlichen hat, nicht voll einverstanden zu sein. Was man sich von der diesbezüglichen „Modenschau" beim Heeresbekleidungsamt erzählt, wird zwar als gutmütige Übertreibung angesehen, aber man rechnet doch für die Zukunft mit einer gewissen Hypothek, die aus dem Lächeln der Matrosen besteht. Inzwischen ist der Poncho bereits offiziell geworden.

Die Augensprache

Eigentlich müßte sie es wissen, die Filmschauspielerin Linda Darnell aus Hollywood, was man mit den Augen alles sagen, beziehungsweise andeuten kann; denn sie beendete eben einen Film mit dem vielsagenden Titel „Eheliche Fesseln". Aber vermutlich will sie uns nicht alles verraten, wenn sie nur sieben Möglichkeiten der Augensprache preisgibt.

Zwinkern des linken Auges bedeutet nach ihrer Meinung: Ich will tun, was Sie wünschen. Zwinkern des rechten Auges: Ich bin nicht frei, leider. Aufblick zum Himmel: Daraus wird nichts. Blick zu Boden: Nein. Augen, die sich nach links in die Ferne verlieren: Vielleicht. Derselbe Blick nach rechts: Sobald ich frei bin. Leichtes Zusammenkneifen beider Augen: Ein bißchen später.

Für alles übrige, meint Linda Darnell, genügt es, die Augen zu schließen.

Hermann Thimig fiel in den Orchesterraum

Im Wiener Akademie-Theater stürzte der schon aus der Reinhardt-Zeit bekannte Schauspieler Hermann Thimig während einer Probe zu dem auch gegenwärtig auf deutschen Bühnen gespielten Nestroy-Stück „Die beiden Nachtwandler" von der Bühne in den Orchesterraum.

Gleich in einer der ersten Szenen dieses Stücks hat Hermann Thimig als Schlafwandler „Meister Faden" mit geschlossenen Augen und vorgestreckten Händen über die fast völlig verdunkelte Bühne zu schreiten. Als der Schauspieler bei einer kurzen Unterbrechung der Probe die Augen öffnete, wurde er von einem auf ihn gerichteten Scheinwerfer so stark geblendet, daß er schwa[illegible] den Halt verlor und über die Rampe [illegible] ins Orchester stürzte. Dabei riß er [illegible] Stück der Rampe mit sich, das einem Mus[illegible]er auf den Kopf fiel und diesen so schwer verletzte, daß er zur nächsten Unfallstation gebracht werden mußte. Hermann Thimig dagegen kam unverletzt davon und konnte die Probe bald darauf fortsetzen.

Das Sonnenblick-Observatorium in Not

Der Leiter des österreichischen Sonnblick-Observatoriums, Professor Dr. Ficker, wandte sich mit einem Hilferuf an die Öffentlichkeit, durch Spenden den Weiterbestand des international angesehenen Instituts zu sichern. Die Schwierigkeiten, unter denen bisher das Observatorium aufrecht erhalten werden konnte, haben sich infolge der Ungunst der Verhältnisse noch vermehrt, so daß die Gefahr der Schließung besteht. Der Sonnblick-Verein ist allein nicht in der Lage, die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Das meteorologische Observatorium Sonnblick gehört zu den ältesten Hilfsstationen Europas und liegt in der Nähe des Großglockners. Es wurde 1886 aus Geldern der Meteorologischen Gesellschaft sowie des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins erbaut. Der Wissenschaft bot das Observatorium Gelegenheit, in größerer Höhe meteorologische und physikalische Messungen von längerer Dauer vorzunehmen.

Damen-Strumpfbänder ...

König Gustav V. von Schweden ist ein großer Freund von Torten und Gebäck. Als er kürzlich an einer vom Roten Kreuz in der kleinen schwedischen Badestadt Sarö veranstalteten Wohltätigkeitsfeier teilnahm, ließ er sich aus diesem Grunde bewegen, auch sein Glück in der Tombola zu versuchen. Denn als Hauptpreis der Tombola winkte ein großes „Spettekaka", eine schwedische Spezialtorte, die mit viel Eiern, Zucker und Sahne gemacht ist. Für „Spettekaka" hat der greise Monarch besonders viel übrig. Aber er hatte kein Glück. Er gewann nur zwei Trostpreise: eine große Schüssel Karotten und — ein Paar Damenstrumpfbänder. Der König entschied, daß die Karotten an der königlichen Tafel serviert werden sollen. Aber der zweite Preis verwirrte ihn beträchtlich. Er weiß noch nicht, wem er die Damenstrumpfbänder verehren soll.

20 Jahre Briefmarke gesucht

Auf einer Auktion in London wurde ein Blatt mit grüne.. Ceylon-Briefmarken zum Preise von 155 Pfund Sterling verkauft. Der Bogen enthielt 35 Marken im Werte von zwei Penny. De Marken gehörten dem Baron Antnony de Worms. Ursprünglich hatte das Blatt 36 Marken. Als Worms das Blatt erwarb, waren nur 34 Marken vorhanden. Die fehlenden Marken wurden nun von Worms gesucht. Zehn Jahre später fand er zufällig eine Ceylonmarke, die sich nach mikroskopischer Prüfung als eine der fehlenden Marken entpuppte. Aber vergebens suchte Baron de Worms auch die 36. Marke. Er durchstreifte in den letzten zwanzig Jahren jede Briefmarkenhandlung. Seine Recherchen waren jedoch vergeblich.

100 Jahre Sicherheitsnadel

Vor hundert Jahren erfand der Amerikaner Walter Hunt die heute noch immer gebräuchliche Sicherheitsnadel. Diese Tatsache wäre von der Welt wohl ohne weiteres übergangen worden, wenn nicht die amerikanischen Windelfabrikanten zur Erinnerung an diese Erfindung eine Feier einberufen hätten. In der Ankündigung zu der Feier hieß es unter anderem: „ .... die Sicherheitsnadel ist der Gegenstand, der unser Geschäft zusammenhält."

DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy

Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

62. Fortsetzung

Wenn Miß Jane etwas geschah, so würde ihr sicherlich nie mehr der Kaffee schmecken. Im übrigen benützte sie die Schürze, um sich die Wangen zu trocknen, und da niemand sonst in der Küche war, polierte sie dazwischen hinein auch die Tassen und Teller ein wenig mit derselben Schürze.

Am unruhigsten war bestimmt Mister Cookie Rewell. Er begriff nicht, wie Jane so teilnahmslos und mit einem beinahe finsteren Gesichtsausdruck dasitzen konnte. Sie schien überhaupt ein schwieriges Mädchen. Wenn ihn dieser Schicksalsschlag wenigstens nach dem Frühstück und in seinem passenden Anzug getroffen hätte, aber so befand er sich in einem scheußlichen Aufzug, in dem niemals ein Mitglied der eleganten Gesellschaft das Zimmer einer Dame betreten hätte. Am meisten schmerzte es ihn, daß er bei der Panne auf der Landstraße die schöne blaugestreifte Krawatte eingebüßt hatte und nun im weichen Kragen herumlaufen sollte. Vergeblich bat er den Beamten, kurz heimkehren zu dürfen, um sich passend umzukleiden, er wollte auch bestimmt gleich wieder da sein. Zum Unterpfand bot er sein heiligstes Ehrenwort an, aber der Polizist lachte nur rauh und drehte sich abermals zum Fenster.

Endlich erreichte er es, daß man ihm gestattete die Toilette aufzusuchen, um die Hände zu waschen, aber der Uniformierte war taktlos genug, sogar dabei anwesend zu sein.

Cookies Aufregung wuchs ins Ungemessene.

„Was soll denn das alles bedeuten?" fragte er den Polizisten. „Ihr Chef ist wohl ein etwas eigenartiger Mensch?"

„Machen Sie sich keine Sorgen, Sir," gab der Mann gutmütig zurück. „Inspektor Buller ist immer sehr pedantisch. Aber das hat für Sie nichts zu sagen. Erstens, gilt der ganze Rummel nur der kleinen Dame drüben, und zweitens sind Sie ja Amerikaner. Ich schätze, er wird sich entschuldigen müssen."

„Das glaube ich auch," nickte Mister Rewell beruhigt und gab dem Bezirkspolizisten ein ansehnliches Trinkgeld, für das ihn dieser am liebsten freigelassen hätte. Doch wagte er dies nicht, da Inspektor Buller wegen seiner Grobheit bekannt war. So kehrten sie also ins Zimmer zurück.

Jane saß noch immer völlig starr da und blickte unverwandt in eine Ecke. Als Mister Rewell um einen Likör oder etwas Aehnliches bat, wies sie nur mit dem Kopf auf ein kleines Schränkchen, so daß sich Cookie eigenhändig bedienen mußte.

Dann kam die Aufwärterin und brachte das Frühstück.

Freilich hatte, außer Inspektor Buller und dem Polizisten niemand Appetit. So machten sich die beiden allein über die guten Sachen her.

Cookie trank den achten Likör und begann die Lage rosiger als vorhin zu sehen.

•

Es wurde halb zehn Uhr vormittags, als draußen ein Hupenzeichen ertönte. Ein Polizeiflitzer fuhr hart am Bürgersteig vor und hielt. Captain Griffins und Tom stiegen aus. Den Inspektor hatten sie weiter vorn, an der Ecke Kingstreet, abgesetzt. Er sollte noch einmal versuchen, die Verbindung mit Bristol zu bekommen, ob der Bescheid betreffs des Telegramms noch nicht eingetroffen war. Er würde nachkommen.

Der Polizist öffnete, und die beiden Freunde traten ein.

Tom eilte sofort auf Miß Jane zu, ohne sonst jemand im Zimmer zu beachten. Er begann das Mädchen mit einer Menge Erklärungen zu überschütten, aber dieses schien nur auf diesen Augenblick gewartet zu haben, um in Tränen auszubrechen, denn sie warf sich sofort schluchzend auf die Armlehne und wollte nichts hören.

Tom warf verzweifelt Blicke im Zimmer umher. Als er Mister Rewell ansichtig wurde, verfinsterte sich sein Gesicht, nicht nur aus verständlichem Mißfallen, sondern es war ihm auch, als habe er den Burschen schon irgendwo kennengelernt. Er fixierte ihn drohend, worauf dieser, sichtlich bestürzt, in den Schatten zurückwich und sich abwandte.

„Guten Morgen, Cookie! sagte jetzt Griffins zu dem ehrenwerten Mister Rewell, der sehr bleich und verstört geworden war. „Wie war es in Bristol?"

Cookie griff an die Stelle, wo für gewöhnlich eine geschmackvolle Krawatte zu sitzen pflegte, als er dort keinen Halt fand, war sein Selbstvertrauen vollends erschüttert.

„Es ist mir nicht bewußt, Ihre Bekanntschaft irgendwo gemacht zu haben!" sagte er steif.

„Wir sind eben dabei es zu tun," meinte Griffins stocken. „Der Wagen da draußen gehört wohl Ihnen, ja? Sie haben noch sehr neue Profile an den Rädern."

Jetzt wurde aber auch Cookie geistreich.

„Das dürfte noch kein Grund sein," erwiderte er, „um mich der Polizei verdächtig zu machen."

„Sie waren doch heute Nacht in Bristol? Haben Sie ein Flugzeug benützt, um heimzukommen?"

„Das Flugzeug, von dem Sie sprechen, mein Herr, steht vor der Tür und Sie haben soeben daran die neuen Profile bewundert."

„Verzeihen Sie, Cookie. Ich dachte nur, weil es Ihnen möglich war, um drei Uhr nachts ein Telegramm im Bahnpostamt Bristol aufzugeben und dabei schon um sieben Uhr in Wembley zu sein."

„Von Bristol bis zur Haustür draußen sind es gute 150 Meilen. Mein Wagen macht seine 80, das reicht, um in der Zeit zwischen drei und sieben wieder zurückzufahren."

„Hm — und dabei scheinen Sie sogar ein Stück zu Fuß gelaufen zu sein? Ihre Schuhe sehen nicht gut aus."

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Fußball und Handball am Wochenende

Landesliga

VfR Pforzheim—VfL Neckarau (Sa.), Brötzingen—Phönix Karlsruhe, Mosbach—Rohrbach, Feudenheim—1. FC Pforzheim, Viernheim—Hockenheim, Eutingen—Durlach.

Die Rasenspieler aus Pforzheim empfangen den Tabellenführer VfL Neckarau, der seinen Vorsprung durch doppelten Punktgewinn ausdehnen sollte, zumal Germania Brötzingen den Tabellenzweiten Phönix Karlsruhe vor eine schwere Aufgabe stellen wird. Germania Brötzingen ist an sich spielstärker als es der viertletzte Tabellenplatz aufweist. Der FV Mosbach wurde durch den Entscheid des Verbandsgerichtes Tabellenletzter, hat aber gegen die TSG Rohrbach, bei der die Mitwirkung ihres Standard-Torwarts Eberhard noch nicht ganz sicher ist, durchaus Gewinnchancen. Der ASV Feudenheim empfängt den Meister der vergangenen Saison, 1. FC Pforzheim. Amicitia Viernheim, die in dieser Saison ihrem Spitznamen „die grüne Gefahr" alle Ehre machen wollen und noch kein Spiel verloren haben, empfangen den Neuling 08 Hockenheim. Durch einen Sieg werden die Amiciten in der Spitzengruppe zu finden sein. Der 1. FC Eutingen empfängt den ASV Durlach und wird versuchen, durch seine starke Hintermannschaft ein Unentschieden zu erreichen.

Bezirksklasse

Staffel 1: Daxlanden—Frankonia (Sa. 16.00 Uhr), Kirrlach—Neureut, Eggenstein—Wiesental, Forst—Südstern Karlsruhe, Weingarten—Hagsfeld. — Staffel 2: Ettlingen—Mühlacker, Königsbach—Durlach-Aue, Birkenfeld—Ispringen, Dillstein—Söllingen, Grötzingen—Ersingen, Friedrichstal—Rußheim.

Kreisklasse A

Staffel 1: Bretten—Stupferich, Jöhlingen—Hochstetten, Leopoldshafen—Wöschbach, Kleinsteinbach—Karlsruhe West, Linkenheim—Spöck, Blankenloch—ASV Durlach.

Staffel 2: Neuburgweier—Pfaffenrot, Phönix Ib—1921 Karlsruhe (12.30 Uhr), Busenbach—Rüppurr, Malsch—Spfr. Forchheim, Bruchhausen—Grünwinkel, Bulach—Langenalb, FrT Forchheim—Mörsch.

Kreisklasse B

Staffel 1: Polizei—FC Baden, ASV Agon—Olympia/Hertha, Neureut—FrSSV Khe., FC Khe.-Ost—Graben, Liedolsheim—Fort. Kirchfeld, TSV Weingarten—Nordstern.

Staffel 2: Bulach—Südstadt, Ettlingenweier—Ettlingen Spvgg., Rüppurr—Sulzbach, Mörsch—Oberweier, Völkersbach—Malsch.

Staffel 3: Etzenrot—Wolfartsweier, Grünwettersbach—Spinnerei, Herrenalb—Auerbach, Hohenwettersbach—Weiler, Ittersbach—Spielberg, Langensteinbach—Reichenbach, Palmbach—Mutschelbach.

Staffel 4: Gölshausen—Bretten Ib, Neibsheim—Kürnbach, Rinklingen—Bauerbach, Wössingen—Büchig.

Das Handballprogramm

Verbandsliga

Beiertheim—Seckenheim, Birkenau—Leutershausen, Rintheim—Neckarau, Waldhof—Ketsch, St. Leon—Rot, Bretten—Weinheim.

Bezirksklasse - Staffel 3

TGes. Pforzheim—Rüppurr, Grünwinkel—Brötzingen, Daxlanden—Ettlingen, Durlach—Linkenheim, KTV 46—VfB Mühlburg, FrSSV Khe.—Mühlacker.

Bezirksklasse - Staffel 4

Kirrlach—Philippsburg, Odenheim—Oestringen, Spöck—Kronau, Forst—Bruchsal, Oberhausen—Neuthard.

Kreisklasse I

Grötzingen—Ettlingenweier, Knielingen—Neureut (11 Uhr), Eggenstein—Hochstetten, ASV Durlach—Malsch, Staffort—Friedrichstal.

Bezirksklasse II

MTV—Langensteinbach, Rußheim—Tsch. Mühlburg, Wössingen—Malsch Ib, Bruchhausen—Liedolsheim.

Kreis Bruchsal

Kreisklasse A

Langenbrücken—Karlsdorf, Huttenheim—Oberhausen, Kronau—Philippsburg, VfB Bruchsal—Heidelsheim, Unteröwisheim—Neudorf, Rheinhausen—Untergrombach.

Kreis Pforzheim

Kreisklasse A

Enzberg—Buckenberg, SpCl. Pforzheim—Ellmendingen, Tiefenbronn—Kieselbronn, Göbrichen—1. FC Pforzheim Ib, Brötzingen Ib—Stein, Wilferdingen—Büchenbronn.

Tischtennis

Badische Meisterschaften in der Markthalle zu Karlsruhe, beginnend um 9.30 Uhr.

Hockey

Männer: MSC Mannheim—TSG 78 Heidelberg, HTV 46 Heidelberg—TSC Bruchsal, KTV 46—VfR Mannheim, HC Heidelberg—Phönix Karlsruhe, TSV 46 Mannheim—Tb. Germ. Mannheim.

Frauen: MSG Mannheim—TSC 78 Heidelberg, TSV 46 Mannheim—Tb. Germ. Mannheim.

Ringen

In der badischen Ringeroberliga kommt es zu den ersten Kämpfen, als Favoriten der Runde gelten der ASV Feudenheim, die Spielvereinigung Ketsch und der KSV Wiesental. Der Neuling ASV Heidelberg hat sich äußerst intensiv vorbereitet und will für manche Ueberraschungen Sorge tragen. Der erste Kampf gegen Germania Bruchsal wird Aufschluß über seine Kampfstärke geben. KSV Mannheim—ASV Lampertheim, KSV Wiesental—Spielvereinigung Brötzingen, Eiche Sandhofen—KSV Kirrlach, Spielvereinigung Ketsch—ASV Feudenheim, Germania Bruchsal—ASV Heidelberg.

Boxen

Auch die badischen Amateurboxer nehmen ihre Meisterschaft auf. Der Meister SG Kirchheim hat seinen Kampf um die süddeutsche Meisterschaft gegen Coburg, der ursprünglich am kommenden Wochenende stattfinden sollte, erst am übernächsten Sonntag auszutragen. — Die Begegnungen am Wochenende: KSV 04 Mannheim—SV Langensteinbach, Boxring Knielingen—SV Waldhof, AC Weinheim—Boxklub Leimen.

Rätsel um Kisker

Die Fußball-Abteilung von München 60 hat auf Grund schwerwiegender Vorkommnisse ihren Spieler Kisker aus dem Verein ausgeschlossen. Der 22-jährige Torwächter wird als „Einzelgänger ohne kameradschaftlichen Geist" bezeichnet. Obwohl man sich über den Ersatz noch nicht klar ist und die Mannschaft durch den Ausfall Kiskers unmittelbar nach Saisonbeginn schwer betroffen wird, hat man sich doch für den Ausschluß entschieden. Der Vorfall wird außerdem dem Deutschen Fußballbund gemeldet.

KUNSTAUSSTELLUNG

Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe

im KUNSTVEREIN, Waldstraße 3 — Geöffnet werktags außer montags von 9.00-18.00 Uhr, sonntags von 11.00-17.00 Uhr. — Eintritt 50 Pfg., Schüler und Studenten 20 Pfg.

Wohin heute Abend?

Badisches Staatstheater	Freitag, 7. Okt. 1949, 18.30 Uhr: Bei freiem Kassenverkauf. „Der Freischütz". Romantische Oper von Carl Maria von Weber.
PASSAGE-PALAST	Täglich 16.00 und 20.30 Uhr. Prof. Dooley's BRASILIANISCHE REVUE mit 100 internationalen Artisten. — Nur für Erwachsene über 18 Jahren.
Schauburg	SCHWARZE NARZISSE. — Ein Farbfilm. Beginn: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr. Samstag auch 23.00 Uhr
PALI	DER DIEB VON BAGDAD. — 4. Woche! — Anfangszeiten: 11, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Samstag auch 23 Uhr.
GLORIA	DIE TODESREITER VON KANSAS. Beginn tägl.: 13.30, 14.15, 16.00, 17.45, 19.30, 21.15. Sa. Spätvorstellung 23.00
Die Kurbel	DER GELIEBTE DER KÖNIGIN. Ein historischer Großfilm. Täglich: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Sa./So. auch 23 Uhr.
Rheingold	IM ZEICHEN DES ZORRO. — Freitag bis Montag: 15.00 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr. — Sonntag auch 13.00 Uhr
Atlantik	FREGOLA mit Mastika Bökk, Siegfr. Breuer, Rud. Prack. Beginn: täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Skala	DAS HAUS DER SIEBEN SÜNDEN mit Marlene Dietrich. Beginn täglich: 15, 17, 19, 21 Uhr. Sonntag auch 13 Uhr.
Metropol	90 MINUTEN AUFENTHALT mit Harry Piel. — Beginn: 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
MT Durlach Ruf 880	DIESE NACHT VERGESS ICH NIE! — Anfangszeiten täglich: 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. — Ruf Nr. 880
Kali Durlach	„MORGEN IST ALLES BESSER". — Beginn: 15.30, 18.15 und 20.30 Uhr. Samstag Spätvorstellung 22.15 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Aenderung der Zahlungstermine für die Grund- und Gewerbesteuer

Die nach der Währungsumstellung mit Beschluß vom 13. 7. 1948 eingeführten monatlichen Zahlungstermine für die Grund- und Gewerbesteuer wurden mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben und für die Grund- und Gewerbesteuer ab sofort vierteljährliche Zahlungstermine eingeführt.

Die Grund- und Gewerbesteuer werden daher ab sofort wie folgt fällig:

1. **Grundsteuer** bei Jahressteuerbeträgen von mehr als 10 DM mit je einem Viertel der Jahresschuld auf 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar; bei Jahressteuerbeträgen von über 5 DM, aber nicht mehr als 10 DM mit je der Hälfte der Jahresschuld auf 15. Mai und 15. November und bei Jahressteuerbeträgen bis 5 DM mit dem ganzen Betrag auf 15. Mai.
Die Grundsteuer wird demnach bei Jahressteuerbeträgen von mehr als 10.— DM auf 15. November 1949 mit dem dritten Viertel der Jahressteuerschuld für das Rechnungsjahr 1949, bei Jahressteuerbeträgen von über 5 DM, aber nicht mehr als 10 DM auf 15. November 1949 mit der zweiten Hälfte der Jahressteuerschuld für das Rechnungsjahr 1949 fällig.
2. **Gewerbesteuer** bei Jahresvorauszahlungsbeträgen von mehr als 20 DM mit je einem Viertel auf 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November des Kalenderjahres; bei Jahresvorauszahlungsbeträgen von mehr als 5 DM, aber nicht mehr als 20 DM mit je der Hälfte auf 15. Mai und 15. November und bei Jahresvorauszahlungsbeträgen bis 5 DM mit dem ganzen Betrag auf 15. Mai des Kalenderjahres.
Die Gewerbesteuer wird demnach bei Jahresvorauszahlungsbeträgen von mehr als 20 DM mit dem vierten Viertel des Jahresvorauszahlungsbetrages auf 15. November 1949, bei Jahresvorauszahlungsbeträgen von mehr als 5 DM, aber nicht mehr als 20 DM auf 15. November 1949 mit der zweiten Hälfte des Jahresvorauszahlungsbetrages für das Kalenderjahr 1949 fällig.

Es wird gebeten, die neufestgesetzten, vierteljährlichen Zahlungstermine pünktlich einzuhalten. Die Stadtverwaltung ist bereit, einzelnen Steuerpflichtigen von Fall zu Fall vorübergehend die monatliche Zahlungsweise weiterhin einzuräumen.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1949.
Der Oberbürgermeister.

Vereinsanzeiger

Sängerbund „Vorwärts" Khe.

Sängerbund „Vorwärts" Karlsruhe. Heute Abend 20 Uhr im Vereinslokal „Ziegler", Baumeisterstr.: Singstunde.
Die Vereinsleitung.

Touristenverein „Die Naturfreunde"

Touristenverein „Die Naturfreunde". Jeden Freitagabend 20 Uhr im Vereinslokal „Bavaria", Hirschstr. 30, Zusammenkunft.

Bezirksgruppe Weiherfeld/Dammerstock: Sonntag, 9/10., Fahrradwanderung in die Pfalz. Treffpunkt 9.15 Uhr Halle Arbeiterwohlfahrt-Kindergarten.

Offene Stellen

Tüchtige ältere und erfahrene

Auto-Elektriker

f. d. Instandsetzung von Bosch-Lichtmaschinen und Anlasser gesucht.
Bosch-Dienst Franz Bernhard, Mainz, Hattenbergstraße.

Wir suchen

zwecks Übernahme einer Bezirksvertreterstelle

rührige Mitarbeiter

Laden, Kapital und Vorkenntnisse nicht erforderlich. Auch nebenberuflich. Monatseinkommen 400 DM bis 500 DM. N. h. erb. an FIMEX, (16) Kassel, Karl-Marx-Straße 85.

Eilige Familien-Anzeigen

insbesondere **Todes-Anzeigen**

können, wenn sie bis 8.30 Uhr gebracht oder telefonisch (Ruf 7150/53) aufgegeben, noch am selben Tag veröffentlicht werden

AZ BADISCHE ABEND-ZEITUNG
KARLSRUHE, WALDSTRASSE 3

Bei KISSEL gibt's immer etwas DELIKATES!

Schinkenrollen Stück -.40
Sülzkoteletts, kalt. Roastbeef
dazu echte Remoulade
Gekocht. u. rohen Schinken
Feinster Aufschnitt
Heringssalat . . . 125 g -.45
Schweizerkäse . 125 g -.75
Edelpilzkäse, Liptauer
Ger. Rheinaal . . 100 g 1.30
Mastgänse, Junghühner
Suppenhühner
Süßbückinge . . 500 g -.85
Goldbarsch-Filets, Heilbutt, Forellen, Blaufelchen
Makrelen-Filets in Tom. u. Oel, Dose 270 g Inhalt 1.15
Neues Fliderauerkraut 500 g . . . . . -.25
Pfälzer Tischwein, 1/1 Fl. 2.50
Große Auswahl in Bordeaux- und Burgunder-Weinen

KARLSRUHE GEGENÜBER HAUPTPOST HANS KISSEL RUF 185 u. 187

Vertreter

bei Apotheken und Fachdrogerien nachweisb. bestens eingeführt, vom pharm. Fabrik f. bekannt. Hustenpräparat gesucht. Bewerbungen mit Refer.-Ang. und Benennung des bearbeiteten Gebiet. unter LH 19 300 an Cormann's Anz.-Verm., Dortmund 10.

WIR SUCHEN

zwecks Übernahme einer Bezirksvertreterstelle

rührige Mitarbeiter

Laden, Kapital und Vorkenntnisse nicht erforderlich. Auch nebenberuflich. Monatseinkommen 400—500 DM.

Näheres erbeten an:
FIMEX
(16) Kassel, Karl-Marx-Straße 85.

Kauft bei unseren Inserenten!

Hambacher Wein bringt Stimmung ins Heim!

Winzerverein Maxburg
Hambach/Pfalz

empfiehlt beste Hambacher Natur-Weiß- und Rotweine im Faß und in Flaschen. Versand jeder Menge. Bei Ausflügen steht großes Haus mit Saal zur Verfügung. Erstklassige Küche, Ausschank bester Hambacher Lagen

FRES KAFFEE

täglich frisch geröstet aus der Rösterei
Ernst Essig
K'he-Rintheim, Huttenstr. 30
Lohnröstungen werden prompt und preiswert ausgeführt

Haben Sie private Wünsche oder Sorgen?
Besinnen Sie sich auf die
AZ BADISCHE ABEND-ZEITUNG
Die **Kleinanzeige**
spürt alles auf, was Sie brauchen oder suchen (Möbel, Arbeit, Kauf, Verkauf, Tausch usw.)
Aufträge sind jeweils bis 10 Uhr vormittags aufzugeben bei der
Anzeigenabteilung
AZ Badische Abendzeitung
Karlsruhe, Waldstr. 28

ALL HAAG
Sie kaufen immer vorteilhaft
TAPETEN · FARBEN · PINSEL
BÜRSTEN · PUTZMITTEL · ÖLE
CARBOLINEUM UND ALLES
FÜR HAUS UND GARTEN
BEI
FARBENHAUS ALLHAAG
RÜPPURR FISCHERSTR. BEIM KLEINEN KIRCHLE

Für das fortschrittliche Büro...
DIKTIER-MASCHINE
Dimafon
Vertrieb in BADEN
Ing. Fr. Wilh. Ganske
TEL. 2975 KARLSRUHE KREUZSTR. 39

Besucht das
Vereinsheim der Freien Spiel- u. Sportvereinigung
im Parkring-Stadion
Gepflegte Getränke, eine gute Küche und kaltes Büfett, auch für anspruchsvolle Besucher, bei mäßigen Preisen
H. BERGER, METZGERMEISTER